

Fernsehverbot für Kinder im Vorschulalter

Ein Fernsehverbot für Vorschulkinder hat der Bundesrat beschlossen...

Noch Lebenszeichen: Ein Sprecher des Bundesrats...

Naturhöhle gesperrt: Die Spaltenhöhle bei Bärwies...

Rückgabe von Geld: Die Berliner Sparkassen...

18-jähriger Lehrer: Die 18-jährige Lehrerin...

Fernsehbahn läuft: Die Fernsehbahn in der DDR...

FELT: Die Felt-Agenten...

Fernsehen: Die Fernsehwerbung...

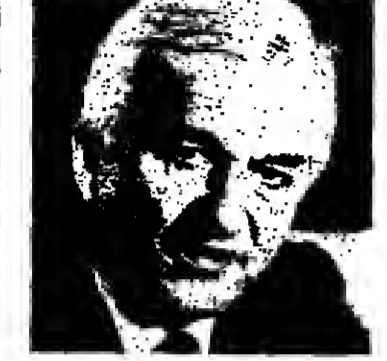
Fernsehen: Die Fernsehwerbung...

Anzeigensatzung: Anzeigensatzung der Welt...

Belgien 28,00 Bfr. Dänemark 3,75 Dkr. Frankreich 7,00 Ffr. Griechenland 140 Dr.

POLITIK

Begegnung: Die Synode der sächsischen evangelischen Landeskirche...



Weisheimer: Gegen alle "willkürlich gezogenen Trennungslinien"...

Festnahme: Unter dem Vorwurf, einen minderjährigen, DDR-Bewohner...

Atomtest: Die UdSSR hat offenbar trotz des verkindeten Moratoriums...

Südafrika: Außenminister Botha und der stellvertretende Leiter der Afrika-Abteilung...

Verurteilt: Zu drei Jahren und sieben Monaten Haft wegen schweren Betrugs...

„Wasserfennig“: Als bislang einziges Baden-Württemberg will...

Tarife: Die Arbeitgeber im Bankgewerbe haben gestern für die 370 000 Bankangestellten...

Verteidigung: SPD öffnet sich Zielen der „Friedensbewegung“

Parteitags-Antrag zeigt Doppelstrategie / Distanz zu NATO-Konzeption

RÜDIGER MONIAC, Bonn Die SPD versucht sich bei der Vorbereitung ihres für den Herbst...

den Entwurf des Leittrages als „Schlüsselwort“ für die etwaige Politik einer SPD-gelassenen Bundesregierung...

Bummelstreiks in „DDR“-Betrieben

Hausfrauen protestieren gegen Versorgungs-Mängel / Die Partei droht Direktoren

WERNER KAHLE, Bonn Gravierende Engpässe in der Versorgung mit Nahrungsmitteln und hochwertigen Konsumgütern...

Nachdem Funktionäre aus Staaten der Ostblock-Wirtschaftsgemeinschaft...

aus wurde geschossen, daß der Premierminister noch im Laufe des Tages erneut den Staatspräsidenten...

Jacques Chirac gilt als der Favorit

Letzte Entscheidung liegt bei Mitterrand / Beratungen innerhalb der neuen Mehrheit

DW. Paris Nach der öffentlichen Festlegung von Staatspräsident François Mitterrand...

Chirac, dessen Partei RPR bei den Wahlen vom Sonntag vor der UDF...

Staatspräsident Mitterrand hatte gestern morgen wie alljährlich den bisherigen sozialistischen Premierminister Laurent Fabius...

Palmer Mörder ein Rechtsextremist?

DW. Stockholm Die Stockholmer Staatsanwaltschaft hat den 33-jährigen Viktor Gunnarsson...

ARD verschärft den Konflikt

DW. Baden-Baden Der Konflikt zwischen der Mehrheit der Ministerpräsidenten und dem ersten Deutschen Fernsehen...

Kreml war in Polen zu Eingreifen bereit

DW. Warschau Die Sowjetunion hat jetzt erstmals durch einen hohen Politiker...

DER KOMMENTAR

Präsidential

PETER RUGE

Demain, morgen, sagen die romanischen Völker, wenn sie etwas aufschieben wollen...

François Mitterrand zieht also die Konsequenzen aus dem Mehrheitswechsel in der Nationalversammlung...

Mitterrands Verhalten befreit Frankreich vom Geruch, in letzter Zeit eine „Republik der Copains“...

Soldaten laufen zum Widerstand über

DW. Islamabad/Bonn Rund 900 afghanische Regiments-soldaten sind nach Angaben westlicher Diplomaten in Islamabad...

Heinz Nixdorf gestorben

DW. Hannover Heinz Nixdorf, der Gründer und Vorstandsvorsitzende der Nixdorf Computer AG...

Libanon-Vermittler gibt Mission auf

DW. Paris Der französische Arzt Raahad Raad, der als Unterhändler in der Geiselaffäre...

Freispruch für Berliner Ärzte

DW. Berlin Mit Freisprüchen endete gestern in Berlin der Prozeß gegen zwei Frauenärzte...

Kein Verfahren gegen Dieppen

DW. Berlin Gegen den Berliner Regierenden Bürgermeister Erhard Dieppen...

Slowakische Katholiken verlangen Volksabstimmung

DW. Preßburg Erstmalig ist in einem sozialistischen Staat der Ruf nach einem Referendum...

Empörung über neues Abtreibungs-Gesetz im Nationalrat

DW. Preßburg Frucht im Mutterleib, soll außer Rechtsschutz geraten. Das menschliche Leben ist ein heiliges und unantastbares Geschenk Gottes...

HEUTE IN DER WELT

Erblast für Gorbatschow Die Renaissance des Islam untergräbt den Einfluß der Sowjetunion...

Öffnung gegenüber Erzfeinden? Zum ersten Mal erscheint in einem „DDR“-Verlag ein Werk von Friedrich Nietzsche...

WIRTSCHAFT

Steuern: Der anhaltende Konjunkturanstieg und eine bessere Ausstattung der Unternehmen mit flüssigen Mitteln...

schwachen Verfassung. Am Rentenmarkt verließ das Geschäft sehr ruhig...



„Herms“: Vor einem deutschen Verzicht auf eine Beteiligung an dem von Frankreich geplanten Raumgleiter...

Börse: Die Aktienmärkte präsentierten sich am Dienstag in einer...

KULTUR

Oper: Edison Denisow's „L'Ecume des Jours“ an der Pariser Opéra comique zeigt erneut...

Skizze: Manchmal kommt auch die Provinz zu einer deutschsprachigen Erstaufführung...

SPORT

Eiskunstlauf: Bei der Weltmeisterschaft führt nach dem Pflichtprogramm der Damen Kira Iwanowa...

Tennis: Guter Auftakt für Steffi Graf beim Masters-Turnier in New York...

AUS ALLER WELT

Psychologie: Wenn auf Großer Fahrt das seelische Tief kommt, sind die psychologischen Talente des Kapitäns gefragt...

heißt es für das Schulschiff „Deutschland“ (Foto) wieder „Leinen los“...

Fernsehen: Leserbrief und Personalien Wetter: Mild und trocken

Seite 9 Seite 10 Seite 24

Phantom-Bild

Von Herbert Kremp

Die lang anhaltenden Trauerfeierlichkeiten in Schweden, die am Wochenende einen staatsrepräsentativen Höhepunkt gefunden haben, muten auch pietätvollem Denken merkwürdig an.

Daraus erklären sich auch die Mühen der Aufklärung. Der schwedische Polizeiapparat ist nicht auf solche Fälle eingestellt.

Auf diese Weise könnte es gelingen, das Weltphänomen des Terrorismus wieder aus Schweden verschwinden zu lassen.

Die Prämabel

Von Cay Graf Brockdorff

Bundeskanzler Kohl trifft heute den amerikanischen Verteidigungsminister Weinberger.

Washington wäre damit zufrieden, würde dem SDI-Briefwechsel einen Satz zugefügt, der wiederholt, was Kohl auf der Wehrkundetagung 1985 zum Thema gesagt hat.

Doch Washingtons Absicht entbehrt nicht einer gewissen Logik. SDI ist kein kommerzielles Unternehmen.

Man gebe sich keiner Illusion hin: Die von hochstilisierten Krisen angeblich immer wieder erschütterte atlantische Allianz hat stets überlebt.

Immer mehr kommt heraus

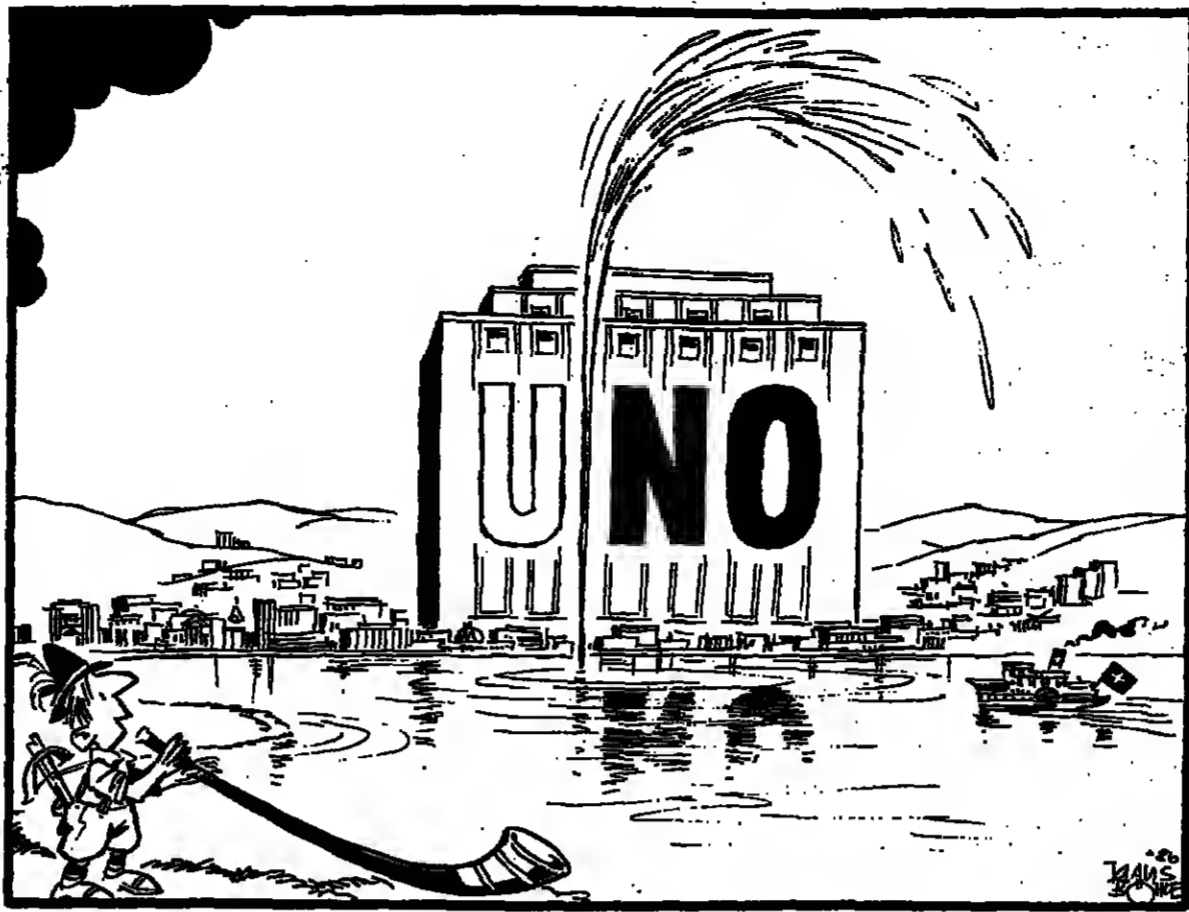
Von Enno v. Loewenstern

Schritt für Schritt kommt man dem Generalstaatsanwalt Bereslaw Schmitz bei seiner Straf- und sonstigen Verfolgung des Bundeskanzlers auf die Schliche.

Am Dienstag erfährt man auch dazu die neueste Teil-Wahrheit: Es hat nicht nur Gegenvorstellungen gegeben, sondern heftige Diskussionen, ein „hartes Ringen“.

In Kreisen der Bonner Staatsanwaltschaft wird bereits offen darüber gesprochen, wie weit man mit dem Befehl des Generalstaatsanwalts „leben“ könne und ob man nicht bei einer Verfahrenseinstellung wider eigenes besseres Wissen sich eines Verbrechens der Rechtsbeugung und der Verfolgung eines Unschuldigen schuldig mache.

In der Tat, genau das ist zu prüfen. Man versteht die schrille Hysterie Hans-Jochen Vogels, der den Ministerpräsidenten Ernst Albrecht einen „schäbigen Verleumdung“ schimpft, weil dieser die Köln-Düsseldorfer Vorgänge völlig zutreffend „unter aller Sau“ genannt hatte.



Feinabstimmung

KLAS BÖHLE

Das große Unbehagen

Von Heinz Heck

In der entwicklungspolitischen Diskussion macht sich Unbehagen breit. Nach den Ursachen braucht man nicht lange zu fragen.

Der Bevölkerungszuwachs ist zudem nicht die einzige Ursache für das Zurückbleiben des Südens.

In einigen hat sich die Lage sogar drastisch verschlechtert. Die Bilder werden über den Bildschirm frei Haus geliefert.

Dabei werden die zum Teil beeindruckenden Fortschritte übersehen: sie sind auch weniger fernsehaktiv.

In vielen, vor allem den dicht besiedelten Agrarländern, ist Geburtenkontrolle das Gebot nicht nur der Stunde, sondern für Jahrzehnte.

Der SPD-Fraktion im Bundestag.

Die erste Voraussetzung für die bevorstehende Begegnung in Gottheim der über Jahrhunderte so schwer geprüften jüdischen Gemeinde Roms hatte Papst Johannes XXIII. im Jahre 1959 mit der Streichung des den Juden zugeleg-

gleich einigermaßen vernünftige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen setzt - auch die wirtschaftlichen Erfolge ein, wie das Beispiel der Volksrepublik China zeigt.

Überhöhte Wechselkurse verbilligen zwar die Einfuhren, machen aber den nationalen Produzenten (meist Landwirten) das Leben schwer.

Ließe sich Entwicklungspolitik nicht in der gleichen Weise einsetzen? Heute ist vielfach paradoxerweise das Gegenteil der Fall.



Elend der Betroffenen: Mutter und Kind in Afrika FOTO: SVEN SIMON

fast zum Nulltarif bestückt die Regierungen in der Dritten Welt noch in ihrer Politik. Der Anreiz ist groß.

Bei Normalverzinsung - das heißt zu Marktkonditionen - wären beide Gefahren geringer. Dann müssen sich die damit finanzierten Projekte auch unter Normalbedingungen „rechnen“.

Die Belastung der Devisenkasse mit Zinszahlungen ließe sich dadurch vermeiden, daß man Zahlung in Landeswährung vereinbart.

Nun halten sich Politiker hierzulande viel auf die fabelhaften Konditionen zugute, zu der Hilfe vergeben wird. Das Umdenken mag schmerzlich sein, scheint aber geboten.

Der Bundesregierung wäre zu empfehlen, ihre Entwicklungspolitik offensiver zu verkaufen.

IM GESPRÄCH W. Schmalenbach

Connaisseur, nicht Anpasser

Von Peter Dittmar

Er genießt es, wenn er gelobt wird. Dann kann er mit Selbstironie und Unterstatement den Sockel vergolden, auf dem er sich wohl fühlt.



Für die Kunst nur ein Maßstab, nämlich Qualität: Schmalenbach FOTO: VISMAR

Schmalenbach wurde 1920 in Göttingen geboren, lebte jedoch seit 1932 mit seinen Eltern in Basel und erhielt 1946 die Schweizer Staatsbürgerschaft.

1965 berief ihn die Kestner-Gesellschaft in Hannover zu ihrem Direktor. Hier organisierte er eine Reihe von Ausstellungen, die inzwischen gern als „Legende“ apostrophiert werden.

Die Belastung der Devisenkasse mit Zinszahlungen ließe sich dadurch vermeiden, daß man Zahlung in Landeswährung vereinbart.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

LIBERATION

Zur Lage in Frankreich nach den Wahlen schreibt die France-Press-Zeitung:

Die Politik à la française ist so paradox wie das Wahlergebnis; der Präsident geht aus der Niederlage seiner Parlamentsmehrheit beinahe gestärkt hervor.

Münchener Merkur

Zu dem vom Bremer Schmalenbacher Frankfurter TV-Vorabend für Kinder ausgestrahlt:

Wollen wir doch nicht übertreiben: Es gab auch vor dem Fernsehzeitalter zahlreiche Buben und Mädchen, die außerhalb der Schule nie ein Buch oder eine Zeitung angerührt haben.

NEUESTE NACHRICHTEN

Das Karlsruhe Blatt nicht eine beliebige Übersetzung durch den Wasserstoff:

Das hat noch keine, das ist absolut neu für die Republik: Die Landesregierung will von den Verbrauchern eine Wasserabgabe erheben.

BERLINER MORGENPOST

Sie gibt Bangemann einen Hinweis auf Rönsch: Rösch:

Zu welchem Freudentaumen ohne Ausmaß das Erscheinen Honckers am Rhein führen kann, demonstrierte Wirtschaftsminister Bangemann.

Öffnung ohnegleichen: Der Papst in der Synagoge

Allerdings noch kein Positionswechsel zu Jerusalem / Von Friedrich Meichsner

Der Papst geht in die Synagoge. In der fast zweitausendjährigen Geschichte des Christentums ist das bisher noch niemals geschehen.

Deutlicher noch als mit seiner Predigt von der Kanzel einer lutherischen Kirche am 11. Dezember 1983 setzt Karol Wojtyła damit ein Zeichen für die Überwindung einer der dunkelsten religionshistorischen Epochen.

Schauplatz der Begegnung ist das römische Getto, dort, wo ein anderer Papst - Paul IV. - die Juden seiner Stadt in der Mitte des 16. Jahrhunderts zwischen der Via Arenula, dem Portico d'Ottavia

und dem Tiber abgesondert hatte. In der benachbarten Kirche S. Angelo in Pescaria mußten sich die Gettobewohner noch im 18. Jahrhundert regelmäßig christliche Predigten anhören.

Daß heute beide Seiten aufnahmefähiger sind für das, was der andere zu sagen hat, macht die Begegnung vom 13. April erst möglich.

Sie findet genau in der Mitte zwischen dem christlichen Osterfest und dem jüdischen Passahfest statt, in einer Zeit, in der einst - in Erinnerung an den „Gotiesmord“ - bei den Christen besonders leicht Pogromstimmung aufgekommen war.

Der Heilige Shulh unterhält nach wie vor keine diplomatischen Beziehungen zum jüdischen Staat. Er erkennt die Annexion der Altstadt von Jerusalem nicht an und verfolgt das Projekt einer Internationalisierung der heiligen Stätten.

Der stellvertretende Chefredakteur des vatikanischen „Osservatore Romano“, Svideroschi, beantwortet diese Frage in einem vom römischen „Tempo“ veröffentlichten Artikel mit einem klaren Nein.

Den kirchenpolitischen Überlegungen, von denen sich der Vatikan leiten läßt.

Sofort nach der Ankündigung des päpstlichen Synagogenbesuchs ist von manchen Seiten die Frage aufgeworfen worden, ob sich damit nicht auch vielleicht ein Positionswechsel in der vatikanischen Politik gegenüber Israel anzeige.

Das politische Hauptthemenfeld für eine Normalisierung der Beziehungen sind die mit Rom umierten Christen in den arabischen Ländern, die entweder uneingeschränkt die arabische Position im Nahost-Konflikt vertreten oder befürchten, daß ihnen im Falle einer Anerkennung Israels durch den Vatikan in ihren Ländern Repressalien drohen.

Auch wenn der päpstliche Besuch in diesem Punkt keine Annäherung bringen dürfte, mindert das nichts an seiner historischen Dimension. Auch in Jerusalem wird er als „Öffnung ohnegleichen“ und als „ökumenisches Ereignis“ gewertet.

Das politische Hauptthemenfeld für eine Normalisierung der Beziehungen sind die mit Rom umierten Christen in den arabischen Ländern, die entweder uneingeschränkt die arabische Position im Nahost-Konflikt vertreten oder befürchten, daß ihnen im Falle einer Anerkennung Israels durch den Vatikan in ihren Ländern Repressalien drohen.

Das politische Hauptthemenfeld für eine Normalisierung der Beziehungen sind die mit Rom umierten Christen in den arabischen Ländern, die entweder uneingeschränkt die arabische Position im Nahost-Konflikt vertreten oder befürchten, daß ihnen im Falle einer Anerkennung Israels durch den Vatikan in ihren Ländern Repressalien drohen.

Auch wenn der päpstliche Besuch in diesem Punkt keine Annäherung bringen dürfte, mindert das nichts an seiner historischen Dimension. Auch in Jerusalem wird er als „Öffnung ohnegleichen“ und als „ökumenisches Ereignis“ gewertet.



# Mit ihrer Organklage wollen die Grünen die Parteien ins politische Abseits stellen

Von HENNING FRANK

Das Ergebnis der Röntgenaufnahme, die das Bundesverfassungsgericht heute von den parteinahen Stiftungen machen will, steht für den Grünen-Anwalt Otto Schily schon fest. Sie sind nach Ansicht des ehemaligen Bundestagsabgeordneten, dem der Terminplan des 2. Senats des Karlsruher Zweilingsgerichts in dieser Woche nach seinem Abgang von der Bonner Bühne sehr gelegen kommt, Sonderorganisationen der „etablierten“ Parteien, die zu Unrecht Globalzuschüsse zur „gesellschaftspolitischen und demokratischen Bildungsarbeit“ in Millionenhöhe erhalten. Und der verstärkte Strafverteidiger, der schon am Montag im Parteifinanzierungsverfahren durch seinen Befangenheitsantrag gegen den Verfassungsrichter und ehemaligen parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesjustizminister, Professor Hans Hugo Klein, zumindest anfangs die beherrschende Figur im Plenarsaal war, wird nichts unversucht lassen, das bei der Anhörung der als Zeugen geladenen Schatzmeister von CDU, SPD, CSU und FDP zu beweisen.

Globalzuschüsse im Jahre 1983 aus dem Bundeshaushalt erhalten haben, so werden Otto Schily und sein Sojus Reiner Geulen die Stiftungen als reine Waschanlagen für die Parteien bloßstellen wollen. Sie können sich dabei auf Presseberichte berufen, in denen die Stiftungen als „die in den vergangenen Jahren am stärksten sprudelnden Quellen und sichersten Geldwaschanlagen für die Parteimitglieder“ bezeichnet wurden.

## Prominente Vertreter von Parteien und Verbänden

Wie ernst die Stiftungen, aber auch die ihnen nahestehenden Parteien, die Verhandlung nehmen, zeigt die Liste ihrer Prozessvertreter. Obwohl der alleinige Antragsgegner der Grünen der Deutsche Bundestag und sein Präsident Philipp Jenninger sind, der sich wie am Montag durch den Vorsitzenden des Rechtsausschusses, Herbert Helmerich, vertreten läßt, werden für die Stiftungen und Parteien namhafte Verfassungsrechtler das Wort ergreifen: fast die gesamte Creme der deutschen Staatsrechtslehre wird heute mit dem „Grünen-Duo“ Schily/Geulen im Streit um die staatliche Finanzierung der Stiftungen die Klänge kreuzen, darunter die Bonner Professoren Josef Isensee (Konrad-Adenauer-Stiftung) und Fritz Ossenbühl (CDU), ihre Münchner Kollegen Peter Badura (Friedrich-Naumann-Stiftung) und Peter Lerche (CSU) sowie der Hannoveraner Verfassungsrechtler Hans-Peter Schneider (Friedrich-Ebert-Stiftung).

Sie werden sich allesamt mit dem von Otto Schily erhobenen Vorwurf der einseitigen Selbstbegünstigung der Unionsparteien, Sozialdemokraten und Freien Demokraten auseinandersetzen müssen: „Es ist eine geschlossene Gesellschaft, ein exklusiver Verein, dem diese Globalzuschüsse zugutekommen.“ Ob allerdings sich die Parteien mit diesen staatlichen Zuschüssen für die Stiftungen, die von neun Millionen im Jahre 1986 auf über 85 Millionen im Jahre 1983 gestiegen sind, wirklich zusätzliche Finanzquellen erschlossen haben, wird von ihren Rechtsbeiständen Schily und Geulen heute kaum nachgewiesen werden können.

So eng auch die Verbindungen zwischen den Parteien und ihren Stiftungen im einzelnen sein mögen, diese sind schon seit geraumer Zeit keine „Hilfsorganisationen“ oder gar „Regiebetriebe“ der Parteien mehr, auch wenn von einigen Politikern dieser Ansicht noch immer erweckt wird. Wenn sie jetzt vom Bundesverfassungsgericht dazu gezwungen werden, in der heutigen Verhandlung schonungslos ihre Bücher offenzulegen und auch über ihre Verbindungen zu den Parteien Auskunft zu geben, dann wird ihnen damit zugleich Gelegenheit gegeben, den vielerorts noch immer behagten Verdacht zu entkräften, daß sie in Wirklichkeit nur ausgegliederte Filialbetriebe der Parteien zur Geldbeschaffung sind. Denn den Grünen geht es in diesem Verfahren wie mit ihrer Klage gegen das neue Parteifinanzierungssystem einzig und allein darum, die anderen Parteien wegen ihres finanziellen Gebarens ins verfassungsrechtliche Abseits zu stellen.

Ohne Glückwünsche und Ehrungen beginnt der CSU-Vorsitzende und bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß gestern ein Jubiläum, das vor ihm noch kein Parteichef in der Bundesrepublik begehen konnte: Strauß war am gestrigen Dienstag genau 25 Jahre im Amt des Parteivorsitzenden. Am 18. März 1961 wurde er erstmals mit 94,8 Prozent als Nachfolger von Hanns Seidel gewählt.

## Auffallende Verquickung verschiedener Themen

Das beweist im übrigen auch die Verquickung des gegen die Globalzuschüsse im Bundeshaushalt 1983 für die Stiftungen angestregte Organstreitverfahren mit dem Antrag, die vom Präsidenten des Bundestages im November 1982 veranlaßten Abschlagszahlungen an die CDU/CSU, SPD und FDP für den Bundestagswahlkampf 1983 für verfassungswidrig zu erklären, weil in den Rechenschaftsberichten der Parteien für das Jahr 1981 keine Angaben über die Einnahmen der „Sonderorganisationen der Parteien“, gemeint sind die Stiftungen, enthalten sind.

# Das einmalige Jubiläum des F. J. Strauß

iz München

Mit nur zwei Ausnahmen lagen die Stimmen für Strauß bei den weiteren 13 Vorstandswahlen stets über 92 Prozent. Nur 1963 mußte er sich nach der „Spiegel“-Affäre mit 86,8 und 1983 nach dem von ihm „eingefädelt“ Milliardenkredit mit 77,1 Prozent begnügen. Dafür votierten beim Parteitag im November vergangenen Jahres 98,8 Prozent für ihren 70-jährigen Vorsitzenden.

# Bonn fordert Rückzug der Sowjets aus Afghanistan

Anhörung vor dem Auswärtigen Bundestagsausschuß

Scharfe Kritik am „gnadenlosen Kampf der Sowjetunion gegen Menschen und Freiheit“ in Afghanistan haben Sprecher der Widerstandsorganisationen gestern in Bonn geäußert. Der Bundestagsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten hatte Sachverständigen aus dem In- und Ausland zu einer zweiseitigen Anhörung über die Situation in Afghanistan eingeladen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Hans Stercken (CDU), erklärte zu Beginn des ersten Hearings dieser Art in einem europäischen Parlament, die Informationen sollen den Politikern bei ihren Entscheidungen helfen.

Nach anderen Aussagen bei der Anhörung führt die Sowjetunion einen „Vernichtungskampf auf allen Gebieten“. Die Truppen töten nicht nur Menschen, sondern auch Tiere in der Landwirtschaft. Die Vernichtung von Feldern und Ernten gehört zu einem System mit dem Ziel, den Widerstand zu brechen. Wiederholt wurde von den Berichtserstattern betont, daß die Bevölkerung trotz des ausweglos erscheinenden Kampfes gegen die militärische Übermacht der Sowjets nach wie vor zum Widerstand bereit sei. „Mit Gottes Hilfe werden wir kämpfen bis zum letzten Mann“, sagte ein Vertreter der Widerstandsbewegung. Staatsminister Stavenhagen erklärte bei dem Hearing, die sowjetische Intervention verstoße gegen das Völkerrecht und sei eine Belastung für Frieden und Zusammenarbeit in der Welt. Im Namen der Bundesregierung forderte er Moskau auf, Krieg und Besetzung in Afghanistan nach mühsamer sechs Jahren zu beenden und konkrete Schritte zu ihrer Verwirklichung einer politischen Lösung einzuleiten.

# Für „Friedensordnung, die Blöcke überwinden“

SPD-Spitze berät Leitartikel „Sicherheit / Dokumentation“

Auszüge aus dem Entwurf der „Kommission ‚Sicherheitspolitik‘“ des SPD-Vorstandes für einen Leitartikel zur Friedens- und Sicherheitspolitik: I. Voraussetzungen sozialdemokratischer Sicherheitspolitik. Ziel sozialdemokratischer Friedenspolitik ist eine politische Weltordnung, die sich auf vereinbarte Verfahren der gewaltfreien Regelung von Konflikten gründet und Krieg als Mittel der Politik ausschließt. Ziel sozialdemokratischer Sicherheitspolitik ist es, den Einsatz von militärischen Gewaltmitteln zu verhindern, solange diese nicht beseitigt sind.

Die Gestaltung einer europäischen Friedensordnung erfordert Mut zum Handeln. Solange es in Europa noch keine Friedensordnung gibt, bedarf die Friedenspolitik der Bundesrepublik Deutschland des Rückhaltes in einer auch militärisch abgestützten und in die Partnerschaft mit den westlichen Demokratien eingebundenen Sicherheitspolitik. Die europäischen Völker müssen den in den siebziger Jahren eingeschlagenen Weg der Entspannung entschlossen fortsetzen, um damit den Ost-West-Konflikt zu entschärfen und als gewaltfreien Wettbewerb unterschiedlicher politischer Ordnungsvorstellungen auszutragen.

# Konservierungsstoffe schützen uns vor Lebensmittelvergiftungen.

## Vergiften uns jetzt die Konservierungsstoffe?



Ohne Konservierungsstoffe wären Lebensmittelvergiftungen ebenso häufig wie Husten und Schnupfen. Denn zahlreiche Lebensmittel, die wir täglich essen, sind überaus leicht verderblich. Und dennoch: Obwohl Konservierungsstoffe vor – oft tödlich verlaufenden – Lebensmittelvergiftungen schützen, sind sie in der öffentlichen Meinung umstritten – zu Recht? Essen wir uns alle krank?

## Längerer Genuß – Konservierungsstoffe machen's möglich.

Nicht jeder, der Käse liebt, hat eine Kuh im Stall. Und auch abseits von der Waterkant möchte man ab und zu Heringsalat essen. Konservierungsstoffe tragen dazu bei, daß wir jederzeit und überall ein breites Lebensmittelangebot haben – trotz langer Wege vom Erzeuger zum Verbraucher. Sie hemmen das Wachstum von Bakterien, Hefen und Schimmelpilzen und verlängern dadurch die Haltbarkeit von Lebensmitteln. Konservierungsstoffe schützen uns nicht nur vor Gesundheitschäden durch Vergiftungen: Schimmelpilze zum Beispiel können Aflatoxine produzieren, die zu den schlimmsten Krebszeugern gehören, die wir kennen. Noch gefährlicher ist das von Bakterien erzeugte Botulinumtoxin: 1 Gramm davon reicht aus, um 1 Million Menschen zu vergiften. Mit der Entwicklung moderner und unschädlicher Konservierungsmethoden sowie der Verbesserung der Hygienevorschriften sind Vergiftungen durch verdorbene Lebensmittel entscheidend zurückgegangen.

## Wie Lebensmittel haltbar werden.

Schon vor hunderten von Jahren wurden Nahrungsmittel konserviert, meist durch Räuchern, Salzen, Schwefeln oder Milchsäuregärung (Sauerkraut). Die antimikrobielle Wirkung

dieser Methoden war nicht immer ausreichend und vor allem mit einer teilweise erheblichen Veränderung des Geschmacks verbunden, die man heute nicht mehr akzeptieren würde. Heute verwendet man Substanzen, die gesundheitlich unbedenklich sind und schon in minimalen Dosierungen optimal wirken, ohne Geschmack oder Geruch zu beeinflussen. Die gebräuchlichsten Konservierungsstoffe sind Sorbinsäure, Benzoesäure, Propionsäure und ihre Salze.

## Machen Konservierungsstoffe nicht nur haltbar, sondern auch krank?

Die Bundesrepublik Deutschland hat das strengste Lebensmittelgesetz in ganz Europa. Was nicht ausdrücklich erlaubt ist, ist als Lebensmittelzusatz generell verboten. Jeder Konservierungsstoff muß eine lange Reihe toxikologischer Tests und Versuche überstehen. So sind Konservierungsstoffe besser auf ihre gesundheitliche Unbedenklichkeit hin untersucht als viele natürliche Inhaltsstoffe von Lebensmitteln. Sie lagern sich auch nicht im Körper ab, sondern werden entweder wie Nährstoffe vom Organismus umgewandelt oder mit den Stoffwechselprodukten ausgeschieden.

## Konservierung – so viel wie nötig, so wenig wie möglich.

Sinnvolle Konservierung ist ein absolutes Muß, um uns vor Lebensmittelvergiftungen und Gesundheitschäden zu schützen und die ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln zu gewährleisten. Sinnvoll heißt aber auch, Konservierungsstoffe nur dort einzusetzen, wo es wirklich notwendig ist und nur solche Stoffe zu verwenden, die auf ihre Unbedenklichkeit hin eingehend untersucht worden sind. Dann bringen uns Konservierungsstoffe Schutz, ohne Schaden anzurichten.

Die Initiative „Geschützter leben“ informiert Sie über **DIE CHEMISCHE INDUSTRIE**. Wenn Sie gern mehr zum Thema Konservierungsstoffe wissen möchten, schreiben Sie uns. Wir halten kostenloses Informationsmaterial für Sie bereit. Initiative „Geschützter leben“, Karlsruhe 21, 6900 Frankfurt/Main.







## Der Schulstreit im Saarland verschärft sich

UR, Bonn

Nach der Einleitung eines Volksbegehrens gegen die Gesamtschulpläne des saarländischen Kultusministers Diether Breitenbach (SPD) zeichnet sich eine Verschärfung des Schulstreits im Saarland ab. Stein des Anstoßes ist die organisatorische Unterstützung des Volksbegehrens durch CDU und FDP. Dies belege ein gestörtes Verhältnis zum parlamentarischen System, sagte die hildungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Marianne Granz. Sie verwies darauf, daß die Opposition das Volksbegehren zu einem Zeitpunkt initiiert habe, als die Breitenbach-Pläne lediglich als Referententwurf vorlagen, der noch offen für Veränderungen sei. Die Opposition habe sich durch die Festlegung auf die dem Volksbegehren zugrundeliegenden Forderungen indes die Möglichkeit genommen, mit der Landesregierung noch zu einem Kompromiß zu kommen. Inzwischen sind die Voraussetzungen für die Einleitung des Volksbegehrens geschaffen. Hierzu sind 5000 Unterschriften nötig, weit mehr als 20 000 kamen nach Angaben der CDU zusammen.

# „Ohne Wandel in Osteuropa hat Entspannung keine Zukunft“

Als amerika- und deutschlandpolitischer Experte der SPD-Bundestagsfraktion plädiert der ehemalige Regierende Bürgermeister von Berlin, Dietrich Stobbe, dafür, in der Entspannungspolitik nicht den „Gedanken der Freiheit“ aus dem Auge zu verlieren. Stobbe zählt zu den Gegnern einer einseitigen neuen Stufe der „Friedenspolitik“ in der SPD.

Von DIETRICH STOBBE

Erstens: Es wird oft übersehen, daß die deutsche Ostpolitik eine weltpolitische Vorbedingung hatte, nämlich eine Annäherung zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion. Diese hatte sich lange vorbereitet, aber erst als nach der Prinzipienklärung von 1972 beide Weltmächte ihr Verhältnis zueinander vom Grundsatz her auf politische und militärische Parität abstellten, konnte sich der Entspannungsprozeß in Europa voll entfalten.

Diese weltpolitische Rahmenbedingung wurde auf unserem Kontinent durch die Bereitschaft ergänzt, den territorialen Status quo anzuerkennen. Der Moskauer Vertrag, das Warschauer Abkommen, das Viermächteabkommen über Berlin, der

Grundlagenvertrag mit der DDR, der Beitritt der beiden deutschen Staaten zu den Vereinten Nationen und die Schlußakte von Helsinki sind Beispiele für internationale Konfliktregelungen auf dieser Grundlage.

Diesen Entspannungsergebnissen ist gemeinsam, daß sie international angelegt und sowohl von den Vereinigten Staaten wie von der Sowjetunion mitgetragen wurden. Es hatte sich gezeigt, daß es im Ost-West-Konflikt keine isolierten Lösungen aus der europäischen Mitte heraus gibt. Das gilt auch für eine zweite Phase der Entspannung.

2. Politische Konzepte, welche die Europaintressen beider Weltmächte nicht berücksichtigen, sind ohne Chance auf Verwirklichung. Dagegen weist der in Genf eingeleitete Prozeß in Dynamik und Intensität in die richtige Richtung und vermag in seinem Verlauf für Europa erneut Entspannung zu induzieren. Europa sollte auf diese Karte setzen, zurückhaltend sein mit Konzepten, welche das seit dem Zweiten Weltkrieg auf Europa wirkende Beziehungsgeflecht sprengen wollen.

3. Rüstungskontrolle und Abrüstung gehören nicht zu den Vorbe-

dingungen für die Aufnahme des Entspannungsprozesses Anfang der 70er Jahre. Vielmehr wurde angenommen, daß sie sich als Folge eines durch Entspannung vergrößerten Vertrauens zwischen Ost und West einstellen. Diese Rechnung ging nicht auf, weil das für den Entspannungsprozeß grundlegende Prinzip des militärischen Gleichgewichts an das strategische Prinzip der Abschreckung gekoppelt blieb und damit an ein prinzipielles Mißtrauen, mit der Folge ständig wachsender Mißtrauensgaben trotz Entspannung.

### Rüstungsspirale

Eine zweite Phase der Entspannung wird es nur geben, wenn eindeutig klargestellt ist, daß die Spirale des Rüstungswahns gebrochen wurde. Beide Weltmächte haben Visionen entwickelt, die nuklearen Waffenarsenale auf Null zurückzuführen. Diese Visionen wirken auf den in Genf in Gang gesetzten Prozeß wie Antriebskräfte. Da aber nur schrittweise vorgegangen werden kann, wird das Prinzip der militärischen Abschreckung noch lange aufrechterhalten bleiben müssen. Damit bleibt aber auch die Versuchung beider Sei-

ten bestehen, auch nach konkreten Abrüstungsschritten nach militärischen Vorteilen zu suchen. Dieser Gefahr kann nur mit der Idee der gemeinsamen Sicherheit begegnet werden, welche die Sozialdemokraten unter dem Stichwort der Sicherheitspartnerschaft als erste formulierten.

4. Den Genfer Prozeß in eine Richtung zu bringen, in der die Sicherheitspartnerschaft zu einem Stück Realität wird, ist schon schwer genug. Die Kompliziertheit der Aufgabe, den Frieden zu wahren, darf aber nicht den Blick davon ablenken, daß die Entspannung auch den Gedanken der Freiheit fördern muß.

Mit der Anerkennung des territorialen Status quo in Europa wurde von westlicher Seite beileibe nicht der politische Status quo akzeptiert; Veränderung in Richtung auf mehr Freiheit in den östlichen Systemen war das Ziel westlicher Politik. Diese Veränderung sollte stützt friedlich vor sich gehen und im Sinne eines Wettbewerbs der Systeme in beide Richtungen wirken. Die Anerkennung der seit dem Zweiten Weltkrieg bestehenden Grenzen war der politische Preis, den der Westen zu zahlen

bereit war, um von der östlichen Seite die Anlösung wie die Gewährleistung eines Wandels zu erlangen.

Es muß klar bleiben, daß in einer zweiten Phase der Entspannung diese Aufgabenstellung bestehen bleibt. Die ideologische Ost-West-Auseinandersetzung bleibt, sie ist gerade für die SPD eine Herausforderung.

### Für Menschenrechte

5. Der Frieden in Europa ist gefährdet, wenn es in Osteuropa keinen gesellschaftlichen und politischen Wandel gibt. Diejenigen, die für eine Politik der Entspannung eintreten, müssen gleichzeitig für den Frieden und die Verwirklichung der Menschenrechte eintreten. Denn immer dann, wenn in Osteuropa der Prozeß des gesellschaftlichen Wandels gestaut wurde und die Form der Krise annahm, erhöhten sich die Spannungen zwischen den Blöcken.

Mit der KSZE-Schlußakte haben alle Staaten Europas anerkannt, daß es ein System der demokratischen Legitimation von Herrschaft geben muß. Im Innenverhältnis stützen sich die Sowjetunion und ihre Verbündeten auf die Herrschaftsideologie des Marxismus-Leninismus. Für das Au-

ßenverhältnis haben sie jedoch eine Dualität von Staat und Gesellschaft sowie demokratische Legitimationsvorstellungen in ihre Verfassungen geschrieben. Diese Spannung zwischen Ideologie und Verfassung sollte in einer zweiten Phase der Entspannungspolitik von uns auf stärker als Ausgangspunkt für die Diskussion mit Regierungen, den kommunistischen Parteien, den gesellschaftlichen Organisationen und den Bürgern in östlichen Staaten genutzt werden.

6. Es hieße, den Realitätsinn der kommunistischen Führungen zu unterschätzen, glaubte man, das Einbringen unserer eigenen Wertvorstellungen verhindere die Begründung einer Sicherheitspartnerschaft. Gewiß, das Anstreben eines Systems gemeinsamer Sicherheit und die gleichzeitige Weiterverfolgung der Ziele von Helsinki machen den Ost-West-Diskussionsprozeß komplizierter. Ohne die Herstellung einer Sicherheitspartnerschaft zwischen NATO und Warschauer Pakt hat die Entspannung keine Zukunft. Aber auch ohne Wandel in den osteuropäischen Staaten hat die Entspannung keine Zukunft.

## ARS VIVENDI: DIE KUNST ZU LEBEN.



### DIE NOBLE ALTERNATIVE: DER NEUE LANCIA THEMA 6V.

Es gehört zu unserem Naturell, schön zu leben. Und es gehört zu unserem Naturell, das technisch Beste zu suchen. Also alles doppelt zu erleben – mit den Sinnen und mit dem Kopf. Der Lancia Thema ist ein klassisches Beispiel dafür. Alles Sinnliche bei ihm ist ausgewogen, harmonisch aufeinander abgestimmt: Die Linienführung von Giorgio Giugiaro. Die Inneneinrichtung von

Ermenegildo Zegna. Der unaufdringliche, elegante Komfort. Die hervorragende Raumaufteilung. Ein Genuß für Ästheten. Alles Technische ist vom Feinsten: Die aufwendige Fahrwerks-Konstruktion, die Komfort mit sportlicher Straßenlage in Einklang bringt. Der Frontantrieb mit quer eingebauten Motoren (gerade bei einer

großen Limousine). Vier außergewöhnliche Motoren-Konzeptionen. Lancia High-Tech für Perfektionisten. Gestählt in unzähligen Renn- und Rallyesiegen, gekrönt durch 7 Weltmeisterschaftstitel seit 1972.

LANCIA



Einem Lancia spürt man bei allem Komfort immer die Sportlichkeit an. Gerade bei unserem Topmodell, dem Lancia Thema 6V.

Aus 2,85 Liter Hubraum zaubert dieser Einspritz-V-Motor (Bosch K-Jetronic) dynamische 110 kW/150 PS mit einem bulligen Drehmoment von 240 Nm bei 2.700 U/min. Er beschleunigt in 8,2 sec. von null auf 100 km/h. Und das mit der souveränen Ruhe eines ausgereiften 6-Zylinders. Sie sollten den Lancia Thema 6V gründlich und genüßlich probefahren.



Porträt H. Pontoppidan

Dänemarks düstere Realität



Das Scheitern ist sein großes Thema: H. Pontoppidan (1867-1943)

Nicht einen halben, lieber gleich zwei Preise hätte man Henrik Pontoppidan zuerkennen sollen...

Erst bei der Suche nach Stoffen für das Fernsehen verfallt man auf solche weit ausgespannenen Romanwerke...

Das Totenreich (I) - ARD, 20.15 Uhr

Lieferant nostalgischer Vorlagen abzulösen, die sich so bequem für den Bildschirm adaptieren lassen...

„Das gelobte Land“, „Hans im Glück“ und „Das Totenreich“ sind die drei großen Panoramen des dänischen Lebens...

Sowohl Pontoppidan wie Gjellerup waren Pfarrersöhne, die sich enttäuscht von der etablierten Kirche abwandten...

Wie in vielen gewichtigen Romanen der letzten Jahrhundertwende herrscht auch im „Totenreich“ schon der Titel deutet es an...

HELLMUTH JAESRICH

KRITIK

Gegenseitige Enttarnungen

Es ist eine altehrwürdige Weisheit, daß man aus einem guten Drehbuch kaum noch eine schlechte Sendung machen kann...

Da müht sich der geschickte Peter Weck als Regisseur an, um der dünnhüftigen Krimigeschichte von dem Schein-Mord etwas Pulsschlag zu verleihen...

Der Verfasser der Geschichte, Curt Flatow, hat schon viele Fernsehstücke geschrieben, und sie alle waren besser als dieses...

VALENTIN POLCUCI

Kein Interesse an der Dritten Welt?

Diffamiert der Norden den Süden, wenn Medien in den Industrieländern über Verhältnisse in Asien, Afrika oder Lateinamerika berichten?

Redakteure in Europa stehen täglich vor der Aufgabe, Nachrichten aus hunderten von Meldungen auszuwählen...

Journalisten in Ländern wie Indonesien oder Indien möchten außerdem nicht länger Nachrichten aus ihrer Region von einer westlichen Agentur übernehmen...

FLORIAN NEHM

STUDIO

Auch 1986 veranstaltet das ZDF in Zusammenarbeit mit den ARD-Funkanstalten einen Kinderchorwettbewerb...

Die Münchner Kirch-Gruppe (Beta-Taurus) hat gemeinsam mit der Mailänder Berlusconi-Gruppe...

Mehrheitsgesellschafter des privaten französischen Fernsehkanals „La Cinq“, Jérôme Seydoux, und der Londoner Maxwell-Gruppe in Luxemburg das Consortium Européen par la Télévision Commerciale gegründet...

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM table with columns for time, program name, and channel.

WEST, HESSEN, NORD, SÜDWEST table listing regional programs and their details.

Advertisement for Heinrich-Eduard Schlubach, including address and contact information.

Advertisement for Heinrich-Eduard Schlubach, including address and contact information.

Advertisement for Familienanzeigen und Nachrufe, including contact information.

Advertisement for John de Boer, including address and contact information.

Advertisement for Adolf Badura, including address and contact information.

Advertisement for BAG Hilfe für Behinderte, including contact information.

Advertisement for Brot für die Welt, including contact information.

STANDPUNKT / BMW - ohne eigenes Team die Nummer eins

Mit der Startnummer Neun soll der Neuseeländer Mike Thackwell in der neuen Formel-1-Saison...

verkleidete Knautschzone dient. Auf den Einfall muß man kommen! 28 Millionen Mark, in Worten: achtundzwanzig Millionen...

hemend in der Formel 1 und avancierte, ohne ein eigenes Team zu gründen, zur Nummer eins in der wichtigsten Motorsportklasse.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Faß ohne Boden

„Das Dasein ist ein Faß ohne Boden“, wie informationsreich eine Kolonne und eine Karikatur sein können...

aber bei uns - noch - nicht gibt. Fernsehen am Wochenende soll und muß der Entspannung für alle dienen.

Einheitsliste

„Die Angst der eigenen Oseage“, WELT vom 14. März. Sehr geehrte Damen und Herren, Professor Schwan hat meines Erachtens die Situation politisch...

Lügendegebäude

„Die Klauer des Erbsen“, WELT vom 12. März. Dieser Analyse ist nichts hinzuzufügen! Doch was muß eine Bundesregierung noch alles an Erfolgen vorzeigen...

Ohne Politik

„Protestantische Sekten bilden die rechte Alternative“, WELT vom 12. März. In dem Artikel wird die internationale Bewegung „Campus Crusade for Christ“ im Zusammenhang rechtsradikaler Sektens in Lateinamerika erwähnt...

„Lehrmeister“

„Wenn Master ihre Lügen selber glauben“, WELT vom 14. März. Liebe Redaktion, die Meinung, die elektronischen Medien könnten an geistiger Verdünnung eingehen, teile ich nicht.

Einwegpackung

„Ulton fordert Abben des Abfalls“, WELT vom 12. März. Sehr geehrte Damen und Herren, der ursprünglich vorgesehene Entwurf der 4. Novelle zum Abfallbeseitigungsgesetz hätte mit seinem Paragraphen 14 die Handhabe geboten...

SPORT-NACHRICHTEN

Ohne Kreis und Wolf Düsseldorf (sid) - Bei der Eishockey-Weltmeisterschaft vom 12. bis 28. April in Moskau muß die deutsche Nationalmannschaft auf den Mannheimer Harold Kreis (familiäre Gründe) und den Düsseldorfer Manfred Wolf (Verletzung) verzichten.

Mit neuem Partner Dortmund (sid) - Die Fußball-Bundesligaspieler von Borussia Dortmund werden in der neuen Saison mit der Trikotaufschrift eines in Dortmund ansässigen Versicherungsunternehmens spielen.

TENNIS / Guter Auftakt beim Masters-Turnier Fairneß kostete Steffi Graf um ein Haar noch den Sieg

dpa, New York Die 16jährige Heidelbergerin Steffi Graf folgt in New York den Spuren von Wimbledonsteiger Boris Becker. Im Madison Square Garden, in dem der Leimener das Masters-Finale erreichte und erst an dem Tschechoslowaken Ivan Lendl scheiterte, bezwang Steffi Graf in der ersten Runde des Damen-Masters im Duell der Jungsten die erst 15jährige Argentinierin Gabriela Sabatini 6:0, 6:7, 6:2.

drüben und entscheidenden Satz vor allem dank ihrer besseren Kondition durch. „Ich wußte, daß Gabriela nicht die Kraft hat, mit mir hier volles Tempo zu spielen. So wollte ich sie laufen lassen und auf ihre Fehler warten.“ Bis zur 2:1-Führung im zweiten Satz ging es gut.

Radikale Kürzungen

Braunschweig (dpa) - Rechtsanwalt Klaus Kleiste (55), als Nachfolger von Günter Mast neuer Präsident des Fußball-Zweitligaklubs Eintracht Braunschweig, will ebenfalls einen radikalen Sparkurs steuern.

ZAHLEN

TENNIS Masters-Turnier der Damen in New York, erster Spieltag: Einzel, Achtelfinale: Graf (Deutschland) - Sabatini (Argentinien) 6:0, 6:7, 6:2, Gadusek (USA) - Maleeva (Bulgarien) 1:6, 6:4, 6:3. Doppel: Parkhomenko/Sawchenko (UdSSR) - Jordan/Smylie (USA/Australien) 7:5, 2:6, 6:2.

Boxer gestorben

London (SAD) - Der englische Arztverband forderte gestern erneut ein Verbot aller Boxkämpfe, nachdem der schottische Weltgewichtmeister Steve Watt (27) seinen Boxverletzungen erlegen ist.

FUSSBALL

Wiederholungsspiel im englischen Pokal, Viertelfinale: FC Watford - FC Liverpool 1:2 (1:1, 0:0) nach Verlängerung.

GEWINNQUOTEN

Lotto: Klasse 1: 1 057 019,40 Mark; 2: 108 810,80; 3: 7927,90; 4: 146,80; 5: 10,90. 56 aus 45: 1: unbesetzt; Jackpot: 206 044,33; 2: 68 681,40; 3: 5066,82; 4: 76,70; 5: 6,20. - Rennquoten: Rennen A: 1: 28,70; 2: 3,80; - Rennen B: 1: 735,00; 2: 2,90. - Kombinations-Gewinn: unbesetzt; Jackpot: 337 917,20. (Ohne Gewähr)

RIICOOM Die Welt der Kommunikation. Gewinnen Sie eine Reise nach Japan. RICOH wird 50 Jahre jung. Zum Geburtstag haben wir uns selbst ein neues Firmenzeichen geschenkt.



Wenn Sie aus dem Coupon bis zum 31. 5. 1986 zurückschicken, können Sie eine 14tägige Reise nach Japan gewinnen.

Coupon form with fields for name, address, and checkboxes for 10, 30, or 50 years anniversary.

Sport total

„Fernsehen bleibt dabei: Sport weiter live“, WELT vom 12. März. Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin keineswegs ein Sportzweifler und sehe Sportveranstaltungen (Fußball, Reiten, Tennis) sehr gern live.

Wort des Tages

„Wir stecken in lauter Wundern und das Letzte und Beste der Dinge ist uns verschlossen.“ Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

Personalien

EHRUNGEN „Wenn Europa jetzt in die spanische Wirtschaft integriert wird, dann sind Sie der Schuldige, Herr Genschel“... ERNENNUNGEN Der Physiker Professor Dr. Helmut Götter (Gessathochschule Kassel) ist zum neuen Präses der Siebten Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau gewählt worden.

VERANSTALTUNG

Die drei Bundestagsabgeordneten Karl Haehser, Dr. Dietrich Sperling und Peter Würtz haben ein Phantom in Bonn dingfest gemacht: den Bundestagsabgeordneten Jakob Maria Mierscheid.

Di... ve... Ni... gehr... Dies... sich... strei... stoß... stütz... CDU... stört... sche... tische... Mari... daß... ren... als... als... F... noch... Die... Festl... ren... z... inder... der... Kom... sind... leitun... fen... I... nötig... nach... AR... Es... leber... das... dopp... mit... klass... ihm... der... Gior

FUSSBALL-BUNDESLIGA / Spiele Hannovers Vorstand mit falschen Karten? - Manager Kalthoff nun Interimstrainer

### Berger ging freiwillig: „Wollte mein Gesicht nicht verlieren“

sid/dpa, Hannover  
Trainer Werner Biskup lebte in der Angst, morgens in der Zeitung lesen zu müssen, daß er als Trainer von Hannover 96 gefeuert sei. Nichts anderes ist jetzt seinem Nachfolger beim absteigbedrohten Fußball-Bundesliga-Klub passiert. Als Jörg Berger, erst seit 65 Tagen in den Diensten der Niedersachsen, am Montag morgen die Zeitung aufschlug, las er die Äußerung von Präsident Horst-Fredo Henze: „Wenn Berger vorzeitig gehen will, dann legen wir ihm keine Steine in den Weg.“ In der nach dem Sonntag-Gespräch zwischen Präsidium und Berger formulierten gemeinsamen Presserklärung war davon nicht die Rede.

Der 41 Jahre alte Diplomportler verstand den Wink mit dem Zaunpfahl: „Das bedeutete doch nichts anderes, als daß ich gehen sollte. Das Präsidium war mir in den Rücken gefallen und damit meine Glaubwürdigkeit vor der Mannschaft zerstört.“ Berger sah angesichts des falschen Zungenschlags aus der Vorstandsetze keine Basis mehr für eine vertrauliche Zusammenarbeit mit dem Präsidium und bat um Auflösung seines bis Saisonende befristeten Vertrages. Das Präsidium entsprach am Montagabend nach einer zweistündigen Sitzung Bergrers Wunsch und zahlte eine Abfindung. Präsident Henze dazu: „Über Geld spreche ich nicht.“

Daß Berger - der 19. Trainer der Niedersachsen in der Bundesliga seit 1964 - letztlich den ersten Schritt tat und die Brecken hinwarf, kam dem Präsidium nicht ungelegen. Es hatte die Lösung für das Trainerproblem schon in der Hinterhand. Helmut Kalthoff, seit dem 1. Februar Manager, mußte rechtzeitig zum Nordder-

by gegen den Hamburger SV gestern abend in die Bresche springen. Allerdings nicht ohne Erfahrung. Beim VfL Osnabrück hatte Kalthoff wiederholt sein Geschick als Interimstrainer bewiesen.

Beim Zweitligaklub Osnabrück löste der Junggelle in der Saison 1974/75 Klaus Ochs ab. Dann übernahm er jeweils die Betreuung der Mannschaft, als Radoslaw Momirski 1979 und Bernd Hoss 1981 entlassen wurden und Erhard Ahmann im Februar 1985 wegen Erkrankung plötzlich ausfiel. Kalthoff führte die Osnabrücker von der Oberliga in die Zweite Liga zurück. Aber Bundesliga-Erfahrung hat er nicht.

Der Präsident Fredo Henze, der sich im Juni 1985 noch als „Vater des Aufstiegs“ feiern ließ, will in den nächsten Wochen die Weichen für die sportliche Zukunft stellen. Ein neuer Trainer und neue Spieler müs-

EISKUNSTLAUF / Nach Pflicht: Iwanowa vorne

### Claudia Leistner mal wieder nervenschwach: Nur der neunte Platz

sid/dpa, Genf  
Für Claudia Leistner sind die ohnehin geringen Medaillen-Hoffnungen bei den Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften in Genf schon nach der Pflicht geplatzt. Gleich zwei von drei geforderten Elementen, die Wende und die Schlinge, mißlingen der deutschen Meisterin aus Mannheim. Platz neun war es am Ende im Feld der 27 Teilnehmerinnen. Susanne Becher, das 15 Jahre alte Mannheimer Nachwuchstalent, belegt den zwölften Rang.

Die pflichtstarke Sowjetrussin Kira Iwanowa übernahm vorerst die Führung in einem Wettbewerb, der auf den vorderen Rängen noch einigen Spielraum läßt. Denn die amerikanische Meisterin Debi Thomas und Titelverteidigerin Katarina Witt aus Karl-Marx-Stadt in der „DDR“ folgen auf den Plätzen zwei und drei.

Überraschend stark war vor allem die farbige Amerikanerin Debi Thomas, die eigentlich in der Pflicht Schwächen hat und als besonders gute Künstlerin gilt. Da die Medizin-Studentin bei ihrem Erfolg während der amerikanischen Meisterschaften fünf dreifache Sprünge stand, was bei den Europameisterschaften keiner Läuferin gelang, gilt sie als Favoritin auf die Goldmedaille in Genf.

„Das können wir wohl vergessen“, meinte ein sichtlich konsternierter Trainer Georg Havelland zu der Leistung seines Schützlings Claudia Leistner. Einmal mehr spielten die Nerven der 20jährigen einen Streich, „man kann ihr sagen, was man will, sie hört doch nicht richtig zu“, sagte Havelland. „Bei großen internationalen Wettbewerben ist das eben anders als bei Deutschen Meisterschaften, da gibt es keinen Bonus.“

Selbst die Pikkolo-Flasche Schaumwein, die der Mannheimerin vor jedem Wettkampf von Mannschaftsarzt Selim Al-Bazzar verabreicht wird, konnte die Nerven nicht beruhigen. „Es hat einfach keinen Zweck mehr“, seufzte Havelland. Mit hängendem Kopf schlich sie in ihrem schwarzen Pflichtkleid aus der Eishalle.

Für Claudia Leistner, die sich im-

- Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften in Genf, Damen, Stand nach der Pflicht: 1. Kira Iwanowa (UdSSR) 0,6 Punkte, 2. Debi Thomas (USA) 1,2, 3. Katarina Witt („DDR“) 1,8, 4. Tiffany Chin (USA) 2,4, 5. Tracey Wainman (Kanada) 3,0, 6. Anna Kondraschowa (UdSSR) 3,6, 7. Caryn Kadavy (USA) 4,2, 8. Natalia Lebedewa (UdSSR) 4,8, 9. Claudia Leistner (Mannheim) 5,4, 10. Katrien Pauwels (Belgien) 6,0, ... 12. Susanne Becher (Mannheim) 7,2.



Nach der Pflicht vor Katarina Witt: Debi Thomas (USA) FOTO: SVEN SIMON

BAYER UERDINGEN / Millionengeschäft gegen Dresden

### Schon mal Elfmeterschießen geübt

sid/dpa, Krefeld  
Die Empfehlung kam vom Präsidenten. Ich will dem Trainer nicht ins Handwerk pfuschen, aber Elfmeterschießen ist angesagt.“ Den Vorschlag von seinem Vorgesetzten Arno Eschler nahm Trainer Karl-Heinz Feldkamp vom Pokalsieger Bayer Uerdingen für bare Münze: Elfmeter en masse mußte Stammtorwart Werner Vollack in den letzten Trainings-einheiten bewältigen. Die Erkenntnis des Torhüters vor dem Rückspiel im Viertelfinale des Pokalsieger-Wettbewerbs gegen Dynamo Dresden: „Wir sind alle bei der Sache. Deswegen bin ich auch felsenfest davon überzeugt, daß wir das 0:2 von Dresden wettmachen und das Halbfinale erreichen. Das ist kein Zweckoptimismus.“

Auf jeden Fall stimmt beim deutschen Pokalsieger die Kasse: Rund 270 000 Mark bezahlt das ZDF für die Live-Übertragung heute ab 20.10 Uhr. Mit etwa 350 000 Mark

wird die Einnahme aus der Werbung beziffert. Und bei einer ausverkauften Grotenburg-Kampfbahn (26 000 Zuschauer) winken noch einmal 300 000 Mark.

Die zuletzt in der Bundesliga gesperrten Rudi Bommer und Dietmar Klinger hat Feldkamp wieder zur Verfügung. „Darum habe ich jetzt die Qual der Wahl. Endgültig werde ich erst kurz vor Spielbeginn über die Formation der Mannschaft entscheiden.“ Auch Stürmer Wolfgang Schäfer ist nach einer Muskelverletzung vom Spiel am Samstag beim 2:0 über Borussia Dortmund wieder fit. Der Torjäger schlägt in dieselbe Kerbe wie Vollack: „Wir packen das.“ Nationalspieler Libero Hergert bestätigte: „Ohne überheblich zu sein, schaffen wir die schwierige Aufgabe. Ins offene Messer der technisch beschlagenen Dresdner laufen wir nicht - und das ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg.“

Von Hergert befürchtet Dy-

BAYERN MÜNCHEN / Mit Zuversicht nach Anderlecht

### Hoeneß verspricht Jubiläumstor

sid/dpa, München  
Mit kühlem Kopf geht der FC Bayern München in die heiße Schlacht von Brüssel. „Uns erwartet ein Hexenkessel, aber wir lassen uns nicht verrückt machen, sondern werden mit abgeklärtem Spiel unsere Chance suchen.“ Trainer Udo Lattek ist vor dem Europapokal-Rückspiel beim RSC Anderlecht heute abend (20.00 Uhr) nicht bange, obwohl der Vorsprung aus dem Hinspiel (2:1) nicht knapper sein könnte.

Mit viel Optimismus machte sich der deutsche Fußballmeister gestern mit dem Flugzeug auf die Reise in die belgische Hauptstadt Lüttich: „Wir kommen ins Halbfinale. Wenn niemand einen Durchhänger hat wie beim 2:3 gegen Fortuna Düsseldorf, gibt es keine großen Probleme. Wir brauchen keine Angst zu haben.“ Jean-Marie Pfaff, der belgische Torwart der Bayern, pflichtet seinem Trainer bei: „Wir haben in Wien gezeigt, daß wir clever genug sind, um

kritische Situationen zu überstehen.

Einer, der besonders viel Zuversicht ausstrahlte, war Dieter Hoeneß. Der 33jährige Mittelstürmer, der in der Bundesliga (zwei Saisontore) wie im Europacup mittlerweile schon seinen dritten Frühling erlebt, ist vom Einzug in die Runde der letzten vier überzeugt. „Ich schiede die Bayern mit meinem Jubiläumstor weiter“, meinte Hoeneß, der gegen Anderlecht seinen 25. Europacuptreffer feiern will. Eine Prämie haben die Bayern noch nicht ausgehandelt, doch sie dürfte im Erfolgsfall kaum unter 8000 Mark liegen.

Hoeneß weiß um die Schwere der Aufgabe. Anderlecht werde vom Anpfiff weg mit überfallartigen Attacken den schnellen Erfolg suchen, „aber ähnliche Situationen haben wir schon im letzten Jahr in Rom überstanden.“ Der Torjäger, der aufgrund seiner guten Leistungen in den letzten Wochen womöglich doch noch die Fahrkarte

AUF EINMAL SEHEN MANCHE TRANSPORTER ALT AUS.



Gegenüber herkömmlichen Transportern hat der neue Transit eine Menge mehr zu bieten. Schön leistungsstark mit seinem großen Nutzlastangebot bei gleichzeitig geringen Verbrauchswerten. Und damit ein Modellfall ausgeprägter Wirtschaftlichkeit.

**In bestechender Form.**  
So zeigt sich wirtschaftlicher Nutzen in seiner konsequentesten Form. In einer beeindruckenden Verbindung von funktionalem Äußeren und moderner Technik. Das symbolisiert nicht nur sichtbaren Fortschritt für diese Transporterklasse, sondern auch immer eine präzisere Lösung für die Aufgaben moderner Unternehmen.

**Mit klarem Programm.**  
Das garantiert ein äußerst anpassungsfähiges Modell-Angebot in 32 Versionen für alle Einsatzbereiche. Als Kombi, Kasten, Bus und Windlauf mit zwei Radständen bzw. drei Radständen bei Pritsche und Fahrgestell.

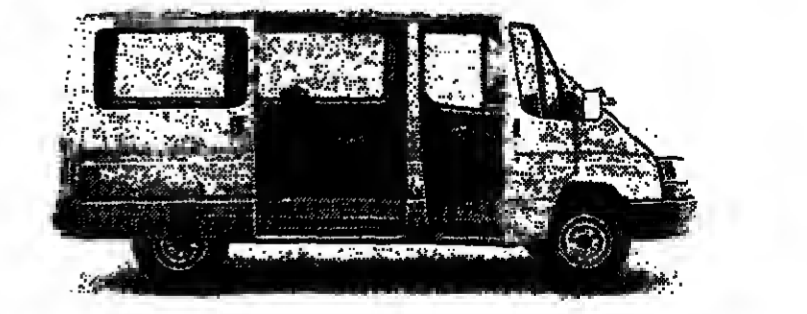
**Stark in der Leistung.**  
Zum einen mit Nutzlastklassen von 0,8 bis 1,9 t und Ladevolumen von 6,0 m³, 6,6 m³ und 8,4 m³. Und zum anderen durch kraftvolle Einsatzmöglichkeiten mit den sparsam-spritzigen Motoren: dem 1,6-l-Benziner mit 46 kW (63 PS), dem 2,0-l-Benziner mit 57 kW (78 PS), beide wahlweise für den Einsatz mit

verbleitem oder unverbleitem Normalkraftstoff. Und dem modernen 2,5-l-Diesel-Direkteinspritzer mit 50 kW (68 PS).

**Mit perfekten Details.**  
Kraftstoffverbrauchsdaten nach DIN 70030 für Transit PKW-Modelle bei Standard-Hinterachsübersetzungen (Normal-/Diesel-Kraftstoff).

Modell	Motor Liter	Leistung kW/PS	Verbrauch (l/100 km) konstant	Verbrauch (l/100 km) Stadtzyklus
FT 100 Kombi	1,6 B	46/63	9,8	13,2
FT 100 Kombi	2,0 B	57/78	8,7	12,9
FT 100 Kombi	2,5 D	50/68	6,9	8,3

Nicht nur in dieser Kombi-Version, mit bis zu 9 Sitzplätzen ausrüstbar, ist der neue Transit für den harten Alltag aufs Bequemste gerüstet. In allen Modellen steckt viel moderne Technologie in stabiler Leichtbauweise. Um Gewicht zu sparen und die Transportleistung zu erhöhen. Mit Schiebeteuren in Palettenbreite und einer präzisorientierten Ausstattung bis ins Detail. Funktionalität und Ergonomie bestimmen hier den Arbeitsablauf. Das ist nicht nur angenehm zu erfahren, sondern auch Zeichen eines klaren Konzepts mit vielen Stärken. Robust, sparsam, zuverlässig und zukunftsweisend.



Abgebildete Ausstattungen entsprechen nicht unbedingt der Standardausführung

DER NEUE TRANSIT Ford



Teure Fusionen

HEINZ HÖRIG... der Konzern...

In die Sackgasse?... (London) - Ford-Europa hat die Kurve gepackt...

Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit konnten deutlich gestärkt werden

Die Wirtschaft in Niedersachsen hat im vergangenen Jahr ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit deutlich gestärkt...

Der Franc bleibt weiter sehr widerstandsfähig

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris Im Unterschied zu den französischen Aktien, die nach dem...

Albrecht verwies auf die „erfolgreich betriebene Politik einer behutsamen Umstrukturierung“...

Landes beim Ausbau der Telekommunikation (Glasfaser- und Breitbandnetze)...

AUF EIN WORT



SPD: Entschärfung von Alchemikalien

Die Sozialdemokratische Bundestagsfraktion will durchsetzen, daß die über 90 000 Alchemikalien in ihrer Wirkung auf Umwelt, Gesundheit...

DGB versucht Rechtfertigung

Mit einem großangelegten Rechtfertigungsversuch will der DGB als Eigentümer der Neuen Heimat (NH) von den eigenen Schwierigkeiten...

Währungshüter ohne Eile

Die Diskontsenkung hat der Abwärtsbewegung der Zinsen einen neuen Anstoß gegeben...

Entscheidend für die Zinskalkulation im Kreditgeschäft sind vielmehr die Zinsen, die das Kreditvergehen für den Einkauf von Einlagen von Kunden...

Auch wenn sich die Zinssätze im standardisierten Kreditgeschäft mit den Privatkunden gegenüber dem Höchststand Mitte 1981 in etwa halbiert haben...

Gerade für uns Deutsche, die wir nicht über allzuviel natürliche Ressourcen verfügen...

Prof. Dr. Achim Zink, Vorsitzender des Vorstandes der Bodentaubwasseranalyse, Karlsruhe

Weniger Geld nach Brüssel

Die EG-Staaten dürfen den strittigen Teil ihrer Finanzleistungen an die Gemeinschaft so lange zurückzahlen...

US-KONJUNKTUR

Folgen des Ölpreisverfalls überdecken positiven Trend

Der Schatten, der auf die US-Konjunktur gefallen ist, wird länger. Wie die Notenbank in Washington mitteilen...

Hilfsprogramm gefordert

Tokio (VVD) - Japans Ministerpräsident Nakasone hat sein Kabinett aufgefordert, ein Programm auszuarbeiten, das Hilfen für Unternehmen beinhaltet...

Rücktritt in Paris

Paris (AFP) - Der erste Vizepräsident des französischen Unternehmerverbandes CNPF, Yves Chotard, ist von seinem Posten zurückgetreten...

ERP-Zinsen gesenkt

Bonn (AP) - Das Bundeswirtschaftsministerium hat mit Wirkung vom 18. März die Zinsen in den ERP-Darlehensprogrammen linear um 0,5 Prozentpunkte gesenkt...

Intherrn eröffnet

Stuttgart (dpa/VVD) - Bundesminister Oscar Schneider (CSU) erwartet nach steuerliche Begünstigungen bei der Heizungsmodernisierung...

Noch kein Beschluß

Bonn (A.G.) - Die Koalitionsrunde unter Bundeskanzler Helmut Kohl hat gestern einen Bericht Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemanns über die Notwendigkeit einer Anhebung des „Kohlentennings“ auf über 4,5 Prozent entgegengenommen...

EUROPAISCHE RAUMFAHRT

Lenzer warnt vor einem Verzicht auf „Hermes“

Nach Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher (FDP) hat sich nun auch der forschungspolitische Sprecher der Unionsfraktion, Christian Lenzer, in die Diskussion um den von Frankreich geplanten Raumgleiter „Hermes“ eingeschaltet...

bierte Möglichkeiten zur Übernahme in den USA erprobten Sicherheitsmaßnahmen, während der Zwang zur Automation eines Technologieschub auslösen würde...

SMH-PROZESS / Mitgesellschafter Lampert wegen schweren Betrugs verurteilt

Graf Galen allein auf der Anklagebank

CLAUS DERTINGER, Frankfurt Zu drei Jahren und sieben Monaten Haft wegen schweren Betrugs in zwei Fällen hat das Frankfurter Landgericht gestern Hans Lampert, ehemaliger Mitgesellschafter der SMH-Bank, verurteilt...

stand scheinbar dem eines Pförtners gelegen zu haben. Es wird vermutlich noch Monate dauern, bis das Gericht endgültig Klarheit in den Dschungel der Verantwortlichkeiten bringt...

Industrie-/Gewerbe-Immobilien advertisement listing various properties for sale or lease, including Hamburg, Lübeck, and Essen.





GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

STELLENGESUCHE

Dienstleistungsunternehmen der Transportbranche

bundesweit mit mehreren Filialen, mehrheitlich zu veräußern.

Im Jahr 1985 ca. DM 35 Mio. Umsatz bei guter Rendite.

Zuschriften erbeten unter E 9894 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wir sind ein junges, leistungsfähiges Unternehmen...

Betriebsanalyse, Bankgespräche, Liquiditätsbeschaffung, Marketing, Krisenmanagement...

Sollten Sie unternehmensspezifische Entscheidungen treffen...



Gesellschaft für Wirtschaftlichkeits- und Unternehmensberatung mbH

3-5 Mio. DM

Unser 1973 gegründetes Unternehmen hat 1982 ein neues Marktsegment erschlossen...

Wir können unsere Marktbedeutung enorm erhöhen, wenn wir unser Kapital weiter in Entwicklungsarbeit investieren...

Die Form Ihrer Beteiligung können wir gemeinsam festlegen...

Um Ihnen und uns die angemessene Vertraulichkeit zu sichern...

Christian Nest, Ferdinand-Müller-Platz 11, 8000 München 2

Beteiligung gesucht

Erfahrener Controller, 40 J., mit Auslandsfahrung...

KAUFM. FÜHRUNGSKRAFT

Tätige Beteiligungssuche. Bau- u. Elektro-Bereich

Brauchen Sie Hilfe für Ihr Unternehmen?

Dann rufen Sie beim Unternehmensberater f. den Bundesverband...

Wir suchen für Teilgebiete von NRW zum Vertrieb...

Export Osteuropa. Wir übernehmen Ihre Vertretung...

Partner zur Gründung einer Vertriebsgesellschaft gesucht...

Unternehmensberater. Spezialgebiete Produktion Lagerwesen...

Arger mit der Handwerkskammer? Ihr Recht auf selbständige Arbeit...

Tauschhandel. Ingenieurbüro bietet Bauplanung...

Rauchkatalysator. Weltweit aus Japan, gesunder Raucher...

Solarrechner. Inexpensive, Schickler-Formfaktor...

SÜDOSTASIEN. Bin Exportkaufmann. Anf. 40, seit über 10 Jahren...

Flugzeug-Elektrotechniker. zum Einbauen, Einstellen und Testen...

Zusammenbauer. von Komponenten und Erzeugnissen.

Fräser und Dreher. mit Erfahrung mit konventioneller Apparatur...

Maschinenschlosser. Polymount ist ein Montagebauunternehmen...

Exportkaufmann und Praktiker

seit mehr als 10 Jahren als Niederlassungsleiter in Handel...

Offratteckmann. 35 J., verh., gelernter Setzer...

Exportmanager. 48 J., seit 5 Jahren im Ausland...

Industriemeister. für Elektrotechnik, 31 J., mit Ausbildung...

Exportkaufmann. 39 J., erfahren, dynam. Verhandlungsgewandter...

Dipl.-Vollwirtsch. 29 J., m. 25-jähriger Berufserf.

Handelskaufmann. 35 J., mehrj. Leitung eines Inkassobüros...

Nach 5 Jahren Berufserf. möchte Erzieherin...

Kaufmann aus der Reifenbranche. in ungeklärter Stellung...

Öffentlichkeitsarbeit. Suche ab Mitte n. J. verz. zw. Funktion im Bereich...

Textilkaufrmann. 46 J., Erfahrung in Einkauf u. Filialgeschäftsführung...

Erfolgreicher Vertriebsprofi. verhandlungsgewandter, betriebswirtschaftl. ungeschult...

Revisor. 49 J., 30jäh. textile Einzelhandlungserf.

IRAQ. Kaufm. der ersten Stunde mit Format...

Verstärkter Sicherheitsfachmann. mit 20 J. Polizeiu. Industrierfahrung...

Unternehmensberater - Versicherungswesen. 48 J., erfolgreiche Führungs- u. Beraterpraxis...

Metalbauertechniker. flexibel, belastbar, 23 J., Fenster-, Türen-, Fassadenbau...

Geschäftsführer Vertrieb Baumaschinen

46 J., Maschinenbau-Ing., fundierte Kenntnisse in Betriebswirtschaft...

Erfolgreicher Vertriebspraktiker mit techn. Hintergrund und ausgez. Kenntnis...

Zuschriften erbeten unter H 8919 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Controller/Betriebswirt. 38 Jahre, Mitglied der Controller-Akademie...

Gebildete Dame mittl. Alters, vertriebliche Büroamt (Kaufm. Ausb.), Korrespondenz...

Exportkaufmann/Geschäftsführer Vertrieb. Hamburger, 42 J., verh., 3 Kinder...

Geschäftsführungsebene Technik. Dipl.-Ing. Maschinenbau, Fahrzeugtechnik...

Größküchenspezialist. Ende 40, versiert in Planung, Verk. u. Bauberatung...

Vertrieb / Marketing, Fernost. Dipl.-Ing. (FH), Maschinenbau, technisch/Kaufmann...

Ein-/Verkäufer Agrarprodukte. Internationale EG-Erfahrung...

Handelskaufmann in Französisch und Englisch. weiblich, 23 J., deutsche Nationalität...

WIITWE. 67 Jahre, unabhängig, sucht Tätigkeit im Haushalt...

Carga-Survivor. 30 J., flexibel, führungsgründig, Auslandserr. fund. Kenntn. in allen...

Marketing-Spezialist. Dipl.-Oec. 43 J., mit betriebl. Verantwortung...

Abiturient. 19 J., 9 J. Engl., 7 J. Russisch, 3 J. Franz.

Verpackungskaufmann. 49 J., Papier- u. Kunststoff, sehr gute Kontakte...

Stetlich anerkanntes Kinderkrippen. 22 Jahre, sucht Anstellung im Raum Hamburg...

Kaufmann (42). mit betriebswirtschaftl. Ausbildung, langjährig...

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. - Präsidium -

Der Merrill Lynch-Konzern: Bilanzsumme 1983: über 23 Mrd. US-\$... Wird Ihre Leistung honoriert? ... fragt Merrill Lynch. Das Finanzszenarium ändert sich; das weite Feld der Dienstleistungen...

Polymount sucht für ein Projekt in den Niederlanden... Flugzeug-Elektrotechniker zum Einbauen, Einstellen und Testen... Zusammenbauer von Komponenten... Fräser und Dreher mit Erfahrung... Maschinenschlosser Polymount ist ein Montagebauunternehmen... Bewerber auf Chiffre-Anzeigen...



HOECHST

Älteste deutsche Pensionskasse

Der älteste betreute Pensionär ist genauso alt wie die Pensionskasse der Hoechst AG, Frankfurt: 100 Jahre nämlich, im Jahr 1927 wurde er wegen Dienstunfähigkeit vorzeitig pensioniert...

Insgesamt betreut die älteste deutsche Pensionskasse mit 64.000 Mitgliedern und einem Kassenvermögen von 3,4 Mrd. DM gut 12.000 Rentner und Hinterbliebene, an die im vergangenen Jahr 59 Mill. DM flossen. Eingenommen hat der Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im vergangenen Jahr 62 Mill. DM aus der Pflichtmitgliedschaft der Hoechst-Mitarbeiter (vom 20. Lebensjahr an), die Hoechst AG zahlt zusätzliche 77 Mill. DM.

Die ursprünglich für die Angestellten gegründete, aber seit 1984 auch für die gewerblichen Arbeitnehmer geöffnete Pensionskasse gehört zu den größten derartigen Einrichtungen in der Bundesrepublik. Ihr Vermögen ist zu gut 40 Prozent in Wertpapieren und Fondanteilen angelegt, ein gutes Drittel des Vermögens ist in Hypotheken angelegt, mit denen seit dem Zweiten Weltkrieg 28.700 Mitglieder besonders zinsgünstig den Traum vom eigenen Haus verwirklichen konnten.

KAUFHOF

Mitten in einer Umstrukturierung

Der Kaufhof-Konzern, Köln, will 1986 die Investitionstätigkeit erheblich ausweiten. Wie der Vorstandsvorsitzende der Kaufhof AG, Jens Odewald, erklärte, soll die Investitionssumme 1986 bei 200 Mill. DM liegen und damit den Durchschnittswert der vergangenen drei Jahre, der bei 130 Mill. DM lag, kräftig übersteigen. Etwa 55 Prozent dieses Betrages fließen der Kaufhof AG zu, der Rest den Töchtern. Gleichzeitig werden bei den Töchtern 700 bis 800 neue Arbeitsplätze geschaffen. Odewald sieht die derzeitige Lage des Konzerns mitten in einer Umstrukturierung. Eine Schließung von Häusern sei nicht geplant. Notfalls würden „Standorte umgestellt“.

Aus ehemaligen Kaufhof-Warenhäusern in Frankfurt und Hannover beispielsweise seien Saturn/Hanse-Geschäfte geworden, in München-Theresienhöhe stehe dieser Schritt für den Sommer an. Der Konzernchef begründet die Umstrukturierungsmaßnahmen damit, daß mit den klassischen Warenhäusern nur noch ein geringes Wachstum möglich sei, „weil wir in den Innenstädten keine Immobilien mehr bekommen“. Um als Konzern die Marktanteile dennoch zu erhöhen, „muß der Konzern insgesamt weiter diversifizieren“.

COLONIA BAUSPARKASSE / Geldeingang gesunken

Rekord beim Neugeschäft

Py. Düsseldorf

Die zu zwei Dritteln beziehungsweise einem Drittel des Grundkapitals zur Colonia und Nordstern Versicherung gehörende Colonia Bausparkasse AG, Dortmund, hatte 1985 mit einer Steigerung des eingelagerten Neugeschäfts um 11,5 Prozent auf 1,01 Mrd. DM nicht nur das beste Ergebnis der letzten fünf Jahre, die Neuabschlüsse lagen auch deutlich über dem Durchschnitt der privaten und öffentlichen Wettbewerber.

Das Institut, nach Neugeschäft und Bestand (3,7 nach 3,5 Mrd. DM) etwa in der Mitte der 18 privaten Konkurrenten, warnt vor der Einführung im neuen Tarif und Tarifvarianten. Vorstandsvorsitzender Wolfgang D. Köckler bezweifelt, ob sie zur Belebung des Bausparkgeschäfts beitragen. „Denkbar ist auch der völlig entgegengesetzte Effekt, daß sich die potentiellen Bausparer in Erwartung „noch besserer Tarife“ zurückhalten.“

Grenzen für Neuerungen seien da, wo eine Verunsicherung des Kunden drohe oder übergeordnete Interessen des Bausparkkollektivs berührt würden. Nicht in diesem Zusammenhang will Köckler freilich die inzwischen recht erfolgreichen hauseigenen Vorausdarlehen und das Gesamtfinanzierungsangebot aus einer Hand mit der Colonia Lebensversicherung sehen, einer Baumschfinanzierung aus

Hypothekendarlehen und Vorausdarlehen, die jeweils durch eine Lebensversicherung und eine Risiko-Lebensversicherung abgesichert sind.

Nicht Schritt gehalten mit der Entwicklung des Neugeschäfts hat der Gesamtgeldeingang, der mit 390 Mill. DM um 0,8 Prozent unter dem Vorjahr lag. Der reine Spargeldeingang stellte 187 Mill. DM (minus 7,7 Prozent). Positiv entwickelte sich dagegen der Tilgerdeingang mit 185 Mill. DM (plus 7,2 Prozent). Der um 3,1 Prozent auf 997 Mill. DM verminderte Bauspareinlagenbestand war eine Folge der hohen Kündigungen von Sparguthaben nach Ablauf der Binnungstermine und erhöhter Zuteilungen. Auf Vorjahresniveau bewegten sich der Bestand an Bauspardarlehen (878 Mill. DM) sowie die Vorausdarlehen und Zwischenkredite von 246 Mill. DM. Bund 511 Mill. DM wurden ausgezahlt (plus 4,3 Prozent).

Die Wartezeit bis zur Zuteilung betrug bei Wahl des „Zinsauswahlariffs“ (50 Prozent Ansparrung) 27 Monate, in den Standardtarifen um 40 Monate. Das Jahresergebnis ist nach den Worten Köcklers „zufriedenstellend“ ausgefallen. Aus dem Jahresüberschuss etwa in Vorjahreshöhe (3,6 Mill. DM) werden 1,7 (1,9) Mill. DM in die Rücklagen eingestellt. Die Aktionäre erhalten wieder elf Prozent Dividende.

AESCULAP

Wachstumskurs wird fortgesetzt

nl. Stuttgart

Die auf dem Sektor chirurgischer Instrumente zu den führenden Firmen zählende Aesculap-Werke AG, Tuttlingen, hat sich für das laufende Geschäftsjahr 1985/86 (30.9.) die Fortsetzung ihres Wachstumskurses zum Ziel gesteckt. In den ersten fünf Monaten ist der Umsatz um sieben Prozent gestiegen.

Im Berichtsjahr 1984/85 war der Umsatz um 9,8 Prozent auf 201 Mill. DM gesteigert worden. Der Exportanteil blieb mit 61,3 (61,8) Prozent nahezu konstant. Im Inland basierte der Umsatzanstieg vor allem auf einer weiteren Ausdehnung im Krankenhaus-Ausstattungssektor.

Nicht zuletzt die gute Kapazitätsauslastung trug zu einer Ergebnisverbesserung bei. Aus dem auf 5,54 (5,34) Mill. DM gestiegenen Jahresüberschuss wird eine Dividende von unverändert neun DM je Aktie gezahlt (HV am 28.4.). Mehrheitsaktionär bei Aesculap ist mit gut 51 Prozent des Aktienkapitals von 15,4 Mill. DM die B. Braun Melsungen AG, die verbleibenden knapp 49 Prozent sind breit gestreut. Investiert hat das Unternehmen, das rund 1900 Mitarbeiter beschäftigt, im Berichtsjahr 10,8 (9,7) Mill. DM, die Abschreibungen lagen bei 7,7 (7,2) Mill. DM.

OSRAM / Gemeinsame Tochter mit General Electric

Marke zurückerworben

sz. München

Die deutsche Osram GmbH, München, wird künftig über eine gemeinsame Tochtergesellschaft mit der General Electric Comp. (GEC), London, Lampen für den britischen Markt herstellen. Dazu wird die GEC, die in keiner Weise etwas mit dem US-Konzern General Electric zu tun hat, zum 1. April ihre gesamten Lampen- und Leuchtenaktivitäten in die neugegründete Osram-GEC Ltd., Wembley, einbringen. An dieser Gesellschaft wird Osram mit 49 Prozent und GEC mit 51 Prozent beteiligt sein. Gleichzeitig erwirbt Osram damit auch jeweils Anteile von 25 Prozent an fünf Vormaterial-Herstellern, die bislang je zur Hälfte zu GEC und dem britischen Lampenproduzenten Thorn Electric gehörten.

Das Interesse von Osram wird dahingehen, so der Vorsitzende der Geschäftsführung Helmut Plettner, zu einem späteren Zeitpunkt Osram-GEC voll zu übernehmen. Über den Kaufpreis des jetzigen Anteils wollte er keine Angaben machen. In der Beteiligung sieht er die große Möglichkeit, die eigenen Produkte verstärkt auf dem britischen Markt und auf den Überseemärkten der GEC zur Geltung bringen zu können. Mit einem weltweiten Umsatz von rund 18,3 Mrd. DM in 1984/85 ist GEC der größte Elektro- und Elektronikkonzern

Großbritanniens. In der Sparte, die nun von Osram-GEC weiterbetrieben wird, wurden mit etwa 2900 Mitarbeitern zuletzt rund 200 Mill. DM umgesetzt, wovon zwei Drittel auf Lampen und der Rest auf Leuchten entfielen.

Viel wichtiger für Plettner ist jedoch die Tatsache, daß die deutsche Osram im Rahmen des Beteiligungsvertrages die 100prozentigen Rechte am Warenzeichen „Osram“ in Großbritannien, dem gesamten Commonwealth sowie in allen ehemaligen britischen Kolonien erwerben konnte. Unter der Kriegsgesetzgebung von 1919 war die Firma Osram nämlich in Großbritannien enteignet worden. Versuche eines Rückkaufs waren bisher gescheitert. So kam es, daß GEC in all diesen Ländern Lampen unter dem Namen „Osram“ vertreiben konnte, während Osram selbst seine Produkte nur unter der Marke „Wotan“ verkaufen konnte.

Den Wotan-Umsatz in Großbritannien bezifferte Plettner auf 50 bis 60 Mill. DM. Nun soll Wotan in den Ländern als zweite Marke weitergeführt werden. Mit der Beteiligung an Osram-GEC dürfte das britische Osram-Geschäft deutlich steigen. Den Angaben zufolge überschneiden sich die beiden Produktpaletten lediglich zu gut 60 Prozent. Besondere Chancen rechnet man sich als Zulieferer für die Autoindustrie aus.

Die Post: Unsere wichtigste Dienstleistung heißt Zukunftssicherung. Die wichtigsten wirtschaftlichen Wettbewerber der Bundesrepublik, die Amerikaner oder die Japaner zum Beispiel, arbeiten konsequent am Aufbau der zukünftigen Informationsgesellschaft. Ein zögerndes Handeln der Bundesrepublik bei diesem Wandlungs- und Anpassungsprozess würde einen wesentlichen Teil der wirtschaftlichen, der politischen Kraft kosten - mit weitreichenden Konsequenzen für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie und damit für die Arbeitsplätze in unserem Land.

Die Investitionen der Deutschen Bundespost sind der Motor eines positiven Wandlungsprozesses: Fortschritt macht Arbeit. Und zwar wörtlich. Die neuen Kommunikations- und Informationstechniken helfen, Wachstumsschwächen zu überwinden und bringen entscheidende Impulse für die Sicherung der Beschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland. Weil sie sich für die Zukunft unserer Volkswirtschaft verantwortlich weiß, investiert die Deutsche Bundespost in großem Umfang. 1985 waren es über 16 Mrd. DM - ein Volumen, das bisher noch nie erreicht wurde, und das etwa einem Viertel der jährlichen Investitionen von Industrie und Handwerk insgesamt entspricht. 1986 werden es sogar 18,1 Mrd. DM sein. Der weitest große Teil davon kommt der Telekommunikation zugute. Über die Zukunftssicherung hinaus ist das ein wichtiger Beitrag zur Stützung der Konjunktur- und Wirtschaftspolitik der Bundesregierung. Zusätzlich zu den fast 550.000 Arbeitsplätzen bei der Post werden damit rund 200.000 Arbeitsplätze in der Wirtschaft gesichert.

Die Post: Sicherung des technischen Fortschritts durch Förderung eines dynamischen Mittelstandes. Mit ihren Investitionen ist die Bundespost auch ein bedeutender Auftraggeber für die mittelständische Wirtschaft. Sie beteiligt kleine und mittlere Unternehmen in erheblichem Maße beim Ausbau ihres Kommunikationsnetzes. Das ergibt bedeutende Zukunftschancen für diese Unternehmen, insbesondere auch für das Handwerk. Die Aufträge an die mittelständischen Unternehmen betragen 1983 schon 5,6 Mrd. DM, also knapp über ein Drittel des gesamten Volumens. 1984 waren es bereits 6,4 Mrd. DM, 1985 waren es rund 7 Mrd. DM.

# Wer auch morgen Arbeit und Wohl-

# stand will, muß heute Geist und

# Geld in den Fortschritt investieren.

## Die Post ist dabei.



Lassen Sie sich darüber informieren, wie die Post dazu beiträgt, den deutschen Unternehmensgeist im weltweiten Wettbewerb zu stärken. Schreiben Sie mir, ich schicke Ihnen die Broschüre »Mittelfristiges Programm für den Ausbau der technischen Kommunikationssysteme«.

Dr. Christian Schwarz-Schilling, Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen, Postfach 8001, 5300 Bonn 1.



Unternehmen Post. Investitionen in Deutschlands Zukunft.

Bundesanleihen		
5% dgl. 78	183	172
5% dgl. 79	182	171
5% dgl. 80	181	170
5% dgl. 81	180	169
5% dgl. 82	179	168
5% dgl. 83	178	167
5% dgl. 84	177	166
5% dgl. 85	176	165
5% dgl. 86	175	164
5% dgl. 87	174	163
5% dgl. 88	173	162
5% dgl. 89	172	161
5% dgl. 90	171	160
5% dgl. 91	170	159
5% dgl. 92	169	158
5% dgl. 93	168	157
5% dgl. 94	167	156
5% dgl. 95	166	155
5% dgl. 96	165	154
5% dgl. 97	164	153
5% dgl. 98	163	152
5% dgl. 99	162	151
5% dgl. 00	161	150
5% dgl. 01	160	149
5% dgl. 02	159	148
5% dgl. 03	158	147
5% dgl. 04	157	146
5% dgl. 05	156	145
5% dgl. 06	155	144
5% dgl. 07	154	143
5% dgl. 08	153	142
5% dgl. 09	152	141
5% dgl. 10	151	140
5% dgl. 11	150	139
5% dgl. 12	149	138
5% dgl. 13	148	137
5% dgl. 14	147	136
5% dgl. 15	146	135
5% dgl. 16	145	134
5% dgl. 17	144	133
5% dgl. 18	143	132
5% dgl. 19	142	131
5% dgl. 20	141	130
5% dgl. 21	140	129
5% dgl. 22	139	128
5% dgl. 23	138	127
5% dgl. 24	137	126
5% dgl. 25	136	125
5% dgl. 26	135	124
5% dgl. 27	134	123
5% dgl. 28	133	122
5% dgl. 29	132	121
5% dgl. 30	131	120
5% dgl. 31	130	119
5% dgl. 32	129	118
5% dgl. 33	128	117
5% dgl. 34	127	116
5% dgl. 35	126	115
5% dgl. 36	125	114
5% dgl. 37	124	113
5% dgl. 38	123	112
5% dgl. 39	122	111
5% dgl. 40	121	110
5% dgl. 41	120	109
5% dgl. 42	119	108
5% dgl. 43	118	107
5% dgl. 44	117	106
5% dgl. 45	116	105
5% dgl. 46	115	104
5% dgl. 47	114	103
5% dgl. 48	113	102
5% dgl. 49	112	101
5% dgl. 50	111	100
5% dgl. 51	110	99
5% dgl. 52	109	98
5% dgl. 53	108	97
5% dgl. 54	107	96
5% dgl. 55	106	95
5% dgl. 56	105	94
5% dgl. 57	104	93
5% dgl. 58	103	92
5% dgl. 59	102	91
5% dgl. 60	101	90
5% dgl. 61	100	89
5% dgl. 62	99	88
5% dgl. 63	98	87
5% dgl. 64	97	86
5% dgl. 65	96	85
5% dgl. 66	95	84
5% dgl. 67	94	83
5% dgl. 68	93	82
5% dgl. 69	92	81
5% dgl. 70	91	80
5% dgl. 71	90	79
5% dgl. 72	89	78
5% dgl. 73	88	77
5% dgl. 74	87	76
5% dgl. 75	86	75
5% dgl. 76	85	74
5% dgl. 77	84	73
5% dgl. 78	83	72
5% dgl. 79	82	71
5% dgl. 80	81	70
5% dgl. 81	80	69
5% dgl. 82	79	68
5% dgl. 83	78	67
5% dgl. 84	77	66
5% dgl. 85	76	65
5% dgl. 86	75	64
5% dgl. 87	74	63
5% dgl. 88	73	62
5% dgl. 89	72	61
5% dgl. 90	71	60
5% dgl. 91	70	59
5% dgl. 92	69	58
5% dgl. 93	68	57
5% dgl. 94	67	56
5% dgl. 95	66	55
5% dgl. 96	65	54
5% dgl. 97	64	53
5% dgl. 98	63	52
5% dgl. 99	62	51
5% dgl. 00	61	50
5% dgl. 01	60	49
5% dgl. 02	59	48
5% dgl. 03	58	47
5% dgl. 04	57	46
5% dgl. 05	56	45
5% dgl. 06	55	44
5% dgl. 07	54	43
5% dgl. 08	53	42
5% dgl. 09	52	41
5% dgl. 10	51	40
5% dgl. 11	50	39
5% dgl. 12	49	38
5% dgl. 13	48	37
5% dgl. 14	47	36
5% dgl. 15	46	35
5% dgl. 16	45	34
5% dgl. 17	44	33
5% dgl. 18	43	32
5% dgl. 19	42	31
5% dgl. 20	41	30
5% dgl. 21	40	29
5% dgl. 22	39	28
5% dgl. 23	38	27
5% dgl. 24	37	26
5% dgl. 25	36	25
5% dgl. 26	35	24
5% dgl. 27	34	23
5% dgl. 28	33	22
5% dgl. 29	32	21
5% dgl. 30	31	20
5% dgl. 31	30	19
5% dgl. 32	29	18
5% dgl. 33	28	17
5% dgl. 34	27	16
5% dgl. 35	26	15
5% dgl. 36	25	14
5% dgl. 37	24	13
5% dgl. 38	23	12
5% dgl. 39	22	11
5% dgl. 40	21	10
5% dgl. 41	20	9
5% dgl. 42	19	8
5% dgl. 43	18	7
5% dgl. 44	17	6
5% dgl. 45	16	5
5% dgl. 46	15	4
5% dgl. 47	14	3
5% dgl. 48	13	2
5% dgl. 49	12	1
5% dgl. 50	11	0

Bundespost		
5% dgl. 78	183	172
5% dgl. 79	182	171
5% dgl. 80	181	170
5% dgl. 81	180	169
5% dgl. 82	179	168
5% dgl. 83	178	167
5% dgl. 84	177	166
5% dgl. 85	176	165
5% dgl. 86	175	164
5% dgl. 87	174	163
5% dgl. 88	173	162
5% dgl. 89	172	161
5% dgl. 90	171	160
5% dgl. 91	170	159
5% dgl. 92	169	158
5% dgl. 93	168	157
5% dgl. 94	167	156
5% dgl. 95	166	155
5% dgl. 96	165	154
5% dgl. 97	164	153
5% dgl. 98	163	152
5% dgl. 99	162	151
5% dgl. 00	161	150
5% dgl. 01	160	149
5% dgl. 02	159	148
5% dgl. 03	158	147
5% dgl. 04	157	146
5% dgl. 05	156	145
5% dgl. 06	155	144
5% dgl. 07	154	143
5% dgl. 08	153	142
5% dgl. 09	152	141
5% dgl. 10	151	140
5% dgl. 11	150	139
5% dgl. 12	149	138
5% dgl. 13	148	137
5% dgl. 14	147	136
5% dgl. 15	146	135
5% dgl. 16	145	134
5% dgl. 17	144	133
5% dgl. 18	143	132
5% dgl. 19	142	131
5% dgl. 20	141	130
5% dgl. 21	140	129
5% dgl. 22	139	128
5% dgl. 23	138	127
5% dgl. 24	137	126
5% dgl. 25	136	125
5% dgl. 26	135	124
5% dgl. 27	134	123
5% dgl. 28	133	122
5% dgl. 29	132	121
5% dgl. 30	131	120
5% dgl. 31	130	119
5% dgl. 32	129	118
5% dgl. 33	128	117
5% dgl. 34	127	116
5% dgl. 35	126	115
5% dgl. 36	125	114
5% dgl. 37	124	113
5% dgl. 38	123	112
5% dgl. 39	122	111
5% dgl. 40	121	110
5% dgl. 41	120	109
5% dgl. 42	119	108
5% dgl. 43	118	107
5% dgl. 44	117	106
5% dgl. 45	116	105
5% dgl. 46	115	104
5% dgl. 47	114	103
5% dgl. 48	113	102
5% dgl. 49	112	101
5% dgl. 50	111	100
5% dgl. 51	110	99
5% dgl. 52	109	98
5% dgl. 53	108	97
5% dgl. 54	107	96
5% dgl. 55	106	95
5% dgl. 56	105	94
5% dgl. 57	104	93
5% dgl. 58	103	92
5% dgl. 59	102	91
5% dgl. 60	101	90
5% dgl. 61	100	89
5% dgl. 62	99	88
5% dgl. 63	98	87
5% dgl. 64	97	86
5% dgl. 65	96	85
5% dgl. 66	95	84
5% dgl. 67	94	83
5% dgl. 68	93	82
5% dgl. 69	92	81
5% dgl. 70	91	80
5% dgl. 71	90	79
5% dgl. 72	89	78
5% dgl. 73	88	77
5% dgl. 74	87	76
5% dgl. 75	86	75
5% dgl. 76	85	74
5% dgl. 77	84	73
5% dgl. 78	83	72
5% dgl. 79	82	71
5% dgl. 80	81	70
5% dgl. 81	80	69
5% dgl. 82	79	68
5% dgl. 83	78	67
5% dgl. 84	77	66
5% dgl. 85	76	65
5% dgl. 86	75	64
5% dgl. 87	74	63
5% dgl. 88	73	62
5% dgl. 89	72	61
5% dgl. 90	71	60
5% dgl. 91	70	59
5% dgl. 92	69	58
5% dgl. 93	68	57
5% dgl. 94	67	56
5% dgl. 95	66	55
5% dgl. 96	65	54
5% dgl. 97	64	53
5% dgl. 98	63	52
5% dgl. 99	62	51
5% dgl. 00	61	50
5% dgl. 01	60	49
5% dgl. 02	59	48
5% dgl. 03	58	47
5% dgl. 04	57	46
5% dgl. 05	56	45
5% dgl. 06	55	44
5% dgl. 07	54	43
5% dgl. 08	53	42
5% dgl. 09	52	41
5% dgl. 10	51	40
5% dgl. 11	50	39
5% dgl. 12	49	38
5% dgl. 13	48	37
5% dgl. 14	47	36
5% dgl. 15	46	35
5% dgl. 16	45	34
5% dgl. 17	44	33
5% dgl. 18	43	32
5% dgl. 19	42	31
5% dgl. 20	41	30
5% dgl. 21	40	29
5% dgl. 22	39	28
5% dgl. 23	38	27
5% dgl. 24	37	26
5% dgl. 25	36	25
5% dgl. 26	35	24
5% dgl. 27	34	23
5% dgl. 28	33	22
5% dgl. 29	32	21
5% dgl. 30	31	20
5% dgl. 31	30	19
5% dgl. 32	29	18
5% dgl. 33	28	17
5% dgl. 34	27	16
5% dgl. 35	26	15
5% dgl. 36	25	14
5% dgl. 37	24	13
5% dgl. 38	23	12
5% dgl. 39	22	11
5% dgl. 40	21	10
5% dgl. 41	20	9
5% dgl. 42	19	8
5% dgl. 43	18	7
5% dgl. 44	17	6
5% dgl. 45	16	5
5% dgl. 46	15	4
5% dgl. 47	14	3
5% dgl. 48	13	2
5% dgl. 49	12	1
5% dgl. 50	11	0

Länder - Städte		
5% dgl. 78	183	172
5% dgl. 79	182	171
5% dgl. 80	181	170
5% dgl. 81	180	169
5% dgl. 82	179	168
5% dgl. 83	178	167
5% dgl. 84	177	166
5% dgl. 85	176	165
5% dgl. 86	175	164
5% dgl. 87	174	163
5% dgl. 88	173	162
5% dgl. 89	172	161
5% dgl. 90	171	160
5% dgl. 91	170	159
5% dgl. 92	169	158
5% dgl. 93	168	157
5% dgl. 94	167	156
5% dgl. 95	166	155
5% dgl. 96	165	154
5% dgl. 97	164	



Warenpreise - Termine

Fester schlossen am Montag die Gold-, Silber- und Kupfermärkte an der New Yorker Comex. Um das Limit niedriger notierte Kaffee. Knapp behauptet ging Kakao aus dem Markt.

Table with multiple columns listing commodity prices for various goods like wheat, oil, and metals.

Table listing prices for wool, fibers, and rubber (Wolle, Fasern, Kautschuk).

Table listing prices for various metals (NE-Metalle, Kupfer, Edelmetalle).

Table listing financial market data including interest rates and exchange rates (Devisenmarktkurs, Goldmarktkurs, Euro-Geldmarktkurs).

Table listing bond and stock market prices (Nullkupon-Anleihen, Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO, New Yorker Finanzmärkte).

Advertisement for CMA International, titled 'Wer Kapitalanlagen in den USA besitzt... sollte CMA International kennen.' Includes contact information and a form.

Advertisement for 'Aktien, Gold, \$' featuring a 'Schwarz' logo and contact details.

Advertisement for 'KUNSTPREIS-JAHRBUCH' (Art Price Yearbook) with images of art and descriptive text.

Unser Dankeschön für Sie wenn Sie für die WELT einen neuen Abonnenten gewinnen

Large advertisement for 'DIE WELT' magazine featuring a Sony cassette recorder and a 'Prämien-Gutschein' (Prize Voucher) form.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Aktien Welt' and other fragments.



Inlandszertifikate

Table with columns for bank names (e.g., AABW, ABBW, ADBW) and their respective values.

Auslandszertifikate

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW, AEWB) and their respective values.

Optionshandel

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW, AEWB) and their respective values.

WELT-Aktien-Indices

Table with columns for indices (e.g., DAX, Nikkei, Hang Seng) and their values.

Devisenmärkte

Table with columns for currencies (e.g., DM, Mark, Yen) and their exchange rates.

Devisen und Sorten

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

Kursgewinner (Frankfurt)

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

Kursverlierer (Frankfurt)

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

Junge Aktien

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

Ausland Amsterdam

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

Kopenhagen

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

Luxemburg

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

New York

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

Madrid

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

Moskau

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

Paris

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

Singapur

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

Sydney

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

Oslo

Table with columns for bank names (e.g., ABBW, ADBW) and their respective values.

Advertisement for 'Diese Woche' magazine featuring a Ford Sierra. Text includes 'Welcher ist besser?', 'Katalysator selber eingebaut', and 'Die Zeitung rund ums Auto'.

Advertisement for 'SPELGERÄTE UND MINIGOLFPLÄTZE' by NORDISK LEGEPLADS SERVICE. Text includes 'WIR SUCHEN HÄNDLER' and 'Wegen der Arbeitsruhe am Karfreitag...'.

Advertisement for 'DIE WELT' newspaper. Text includes 'UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND' and contact information for Berlin and Hamburg.

Advertisement for 'LINIENFLÜGE BERLIN-PADERBORN' by TEMPELHOF AIRWAYS. Text includes '1000 Berlin 42, Flughafen Tempelhof' and flight information.

Advertisement for 'Büro-Service in Saarbrücken' and '280 € Volkswagen'. Text includes 'Fordern Sie unser Dienstleistungsangebot' and '280 € Volkswagen, keine Extras...'.

Advertisement for 'STADT BONN Tiefbauamt - 66 -'. Text includes 'Öffentliche Ausschreibung' and details about construction work.

Advertisement for 'PARTITUR' magazine. Text includes 'Auf der Jagd nach dem Geheimnis' and 'Das Geheime'.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or date: '19. März 1988'.

### Mord am Kunstsin

gur. - Niemand von den Gralsbütern der reinen architektonischen Lehre, niemand vom Deutschen Werkbund und vom Bund Deutscher Architekten, aber auch niemand vom Denkmalschutz in Hessen läßt ein Sterbenswörtchen zu dem Akt der Denkmalschändung vernehmen, der in Darmstadt ganz offiziell und mit den höchsten staatlichen Weihen der rot-grünen Koalition in vier Wochen ins Werk gesetzt wird. Dann nämlich werden die Abbruchkolonnen in eine der schönsten deutschen Ruinen, das im Krieg ausgebrannte Theater von Moller und Semper, einzulassen und das ehrwürdige, tempelartige Haus von innen ausnehmen wie einen Kadaver.

Verwandelt werden soll es in eine Black box für das Hessische Staatsarchiv. Denn ein Theater braucht Darmstadt angeblich nicht mehr, weil die Stadt vor 14 Jahren einen Neubau erhalten hatte, der deplaziert und sperrig im Stadtbefugnis liegt. Daß dieser feststarre Befugnisblock mit seiner miserablen Akustik zur Aufnahme des Staatsarchivs sehr viel besser geeignet wäre als das grandiose Theater, das für die neue Zweckbestimmung für 76 Millionen Mark erst zu- und hingerichtet werden muß - das ist der Darmstädter Stadtverwaltung, die sich seit Jahrzehnten geradezu mit Eingebung bemüht, die Spuren fürstlichen Kunstsinns in dieser einst für ihre architektonischen Schönheiten berühmten Stadt auszulöschen, natürlich nicht eingeleitet.

Daß aber auch die selbsternannten architektonischen Sittennichter zu diesem Mord an einem Bauwerk schweigen, das wirft ein bezeichnendes Licht auf die Qualität ihres Kunsturteils und der Kampagnen, die von ihnen gelegentlich - gerade in Hessen - inszeniert werden.

Man muß sich nur erinnern, mit welcher Erbitterung sie bis zuletzt gegen den von den Bürgern begeistert akzeptierten Wiederaufbau der mittelalterlichen Ostzeile auf dem Frankfurter Rimerberg Front gemacht hatten. Für die Rettung des großartigen Darmstädter Theaters haben sie dagegen nicht ein einziges Mal eine Lippe riskiert. Was ist das? Es ist überholte, spätmoderne Scheuklappen-Politik.

## Das leidige Problem mit dem „Pessimismus“ - Die Leipziger Buchmesse '86 Gehört Nietzsche zum Erbe?

Zum ersten Mal erscheint in einem „DDR“-Verlag ein Werk von Friedrich Nietzsche. Zwar handelt es sich hierbei eher um eine bibliophile Rarität, nämlich um die Publikation der Handschrift des „Ecce Homo“. Gleichwohl aber ist diese Publikation bei der Leipziger Buchmesse 1986 auch unter den mitteldeutschen Intellektuellen als mittlere Sensation bewertet worden. Vor allem im Hinblick darauf, daß in der „Weißen Reihe“ des Verlages „Volk und Welt“, der bislang schon durch die Veröffentlichung von Gedichten Celans, Enzensbergers und Büchtemanns auffiel, erstmals ein Gedichtband von Gottfried Benn unter dem Titel „Einsamer nie“ angekündigt wurde.

Kündigt sich hier also die vorsichtige Adaption auch „konservativer“ Tendenzen bürgerlicher Literatur an? Oder, um im „DDR“-Sprachgebrauch zu bleiben: Schreckt die „Erbschließung“, die sich schon Friedrich dem Großen und Bismarck zuwandte, jetzt auch vor den schlimmsten Erbsünden nicht mehr zurück? Wenn die Zeichen nicht trügen, ist man in der „DDR“ inzwischen freilich wohl vor der eigenen Courage erschrocken. Der Benn-Band ist jedenfalls vorerst einmal zurückgehalten worden. Offiziell wurden dafür Termingründe und technische Probleme verantwortlich gemacht.

Man lasse sich nicht von Aktualitätsdruck setzen, hieß es auf der Pressekonferenz. Was im Hinblick darauf, daß Benns 100. Geburtstag ja nicht erst seit gestern bekannt ist, denn doch eher wie eine verlegene Ausrede klingt. Es sind wohl ganz andere Termingründe, die hier mitgespielt haben.

### Zur Feier des Tagebuch eines Berliner Bäckers

Der Moskauer Parteitag hat Ost-Berlin wohl stärker verunsichert, als das zunächst nach außen sichtbar wurde. Und der eigene XI. Parteitag steht unmittelbar bevor. Da weiß man nicht so recht, wie es ideologisch weitergehen wird. Der „Erbschließungs-Preis“, in dem letzten Jahren wohl ohnehin etwas vehement betrieben, hat Irritationen ausgelöst, und die Stimmung unter den „DDR“-Literaten gibt zu Sorge Anlaß. Kulturminister Hoffmann warnte bei der Eröffnung der Buchmesse pointiert vor dem „Pessimismus in der Literatur“.

Der Vorsitzende des Leipziger Börsenvereins, Jürgen Gruner, fiel bei der Pressekonferenz auf entsprechende Fragen westlicher Journalisten kalkulierter aus der Rolle und wies die Schuld am möglichen Pessimismus den USA und ihren Verbündeten zu, die mit ihrer permanenten Ablehnung sowjetischer Abrüstungsvorschläge auch den Gutwilligen entmutigen könnten. Und was die Erschließung des Erbes angehe, müsse man es schon der „DDR“ überlassen, daß sie diese nach ihrer eigenen Weltanschauung betreibe.

In der schwierigen Situation zwischen den beiden Parteien ist es den Literatur-Organisatoren sehr recht, sich hauptsächlich mit Interna der Republik befassen zu können. So wurde zum Beispiel in Leipzig die Flut von Publikationen zur 750-Jahr-Feier Berlins hervorgehoben. Man schätzt, daß zu diesem Jubiläum in der „DDR“ zwischen 150 und 200 Titel erscheinen werden, die nun wirklich alles abdecken, was zu diesem Thema gesagt werden kann.

Das Spektrum reicht von bisher unveröffentlichten Briefen Fontanes über eine Anthologie von Berliner Witzen bis zu einer umfassenden Sozialgeschichte der Stadt. Sprachforscher beschäftigen sich mit der Entstehung und Entwicklung des Berliner Dialekts. Und sogar das Tagebuch eines Berliner Bäckermeisters aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts - erstens entdeckt - darf in dem Publikationsreigen nicht fehlen. Zahl und Auswahl der Titel zeigen, in welchem Maß die Staatsführung daran interessiert ist, nationale Identitäten auf sich zu beziehen.

Zum bevorstehenden SED-Parteitag sind auch zwei Anthologien erschienen, die sich fast ausschließlich mit dem „DDR“-Alltag beschäftigen und wohl gerade deswegen besonders hervorgehoben wurden, weil man sich hier auf ideologisch sicheren Grund bewegt. Der Schriftstellerverband der „DDR“ rief seine Autoren zu einem Beitrag unter dem Titel „Zeitgenossen“ auf. Und da kann man nun lesen, wie sich ein Maurer zum Elektroschweißer mautert oder wie ein ehemaliger Spanienkämpfer der heutigen Jugend den Anti-Faschismus erklärt. Der zweite Beitrag mit dem Titel

„Auch du und du“ wurde von Verlagen selbst initiiert. Auch hier stehen Probleme im Betrieb, in der Partei und zu Hause im Mittelpunkt. Aber das Interessanteste an diesem Band ist wohl die Tatsache, daß auch der wenig geliebte Autor Volker Braun darin vertreten sein dürfte. Probleme mit dem Pessimismus hat man hier jedenfalls nicht. Der Vorsitzende des Schriftstellerverbandes, Hermann Kant, betont den Feiertagscharakter. „Es entspricht gutem Landesbrauch, der täglichen Anstrengung eine besondere hinzu zufügen, wenn Besondere bevorsteht.“

### Der schnelle literarische Weg von West nach Ost

Auffällig an der diesjährigen Leipziger Buchmesse ist immerhin die Tatsache, daß eine Reihe westdeutscher Publikationen aus dem Bereich der Belletristik sehr schnell den Weg in die „DDR“ gefunden haben, obwohl, wie auch Börsenvereinsvorsitzender Gruner immer wieder beklagt, Papier und Devisen nach wie vor Mangelware sind. Martin Walser „Brandung“ ist in kleiner Auflage erschienen, Peter Hängels „Felix Guttman“ und der Roman „Exerzierplatz“ von Siegfried Lenz.

Ansonsten bietet die Leipziger Buchmesse in unmittelbarer Nachbarschaft des schönen Renaissance-Rathauses auch 1986 das übliche Bild. Rund 1000 Verlage aus 22 Ländern und ein Sonderstand der UNO haben sich wieder eingefunden, was in etwa dem Vorjahresniveau entspricht. Alle 78 „DDR“-Verlage sind in Leipzig mit 650 Titeln in einer Gesamtauflage von 143 Millionen Exemplaren vertreten. Hier zeigt sich eine leichte Aufwärtstendenz, und auch der Exportanteil hat sich gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent erhöht.

Das größte Interesse finden nach wie vor die Belletristikverlage der Bundesrepublik, wobei unter anderem Rowohlt, Fischer und Ullstein wieder eigene Kojen eingerichtet haben. Der Andrang ist riesig, das Geschäft hält sich im devisenabhängigen Rahmen, und der Besucher ist froh, wenn er nach dem Gequetsche im Messehaus bei einer Vorstellung dressierter Mäuse auf dem Marktplatz Entspannung zu finden vermag. LOTAR SCHMIDT-MÜLLISCH



Die Zeichnerin Eva Schwimmer in ihrem Berliner Atelier

## Poesie aus Federstrichen

Es ist eine eher beiläufige Zeichnung, eine Miniatur in schmalen Format. Unten sieht man ein Liebespaar, sich zu und der Welt gewandt. Doch darüber schreitet mächtig mit schmuckem Federhut ein fast fröhlicher Tod. Er ist gegenwärtig, aber offenbar ohne Einfluß. Eva Schwimmer hat dieses Blatt vor sechs, sieben Jahren gezeichnet, mit sicherer Hand und jenem sparsamen spröden Federstrich, der andeutet und zugleich die Phantasie anregt. Damals war sie schon hoch in den Siebzigern, heute nun kann sie ihren 85. Geburtstag feiern.

Anfang der zwanziger Jahre kam sie aus Ostpreußen nach Leipzig, um an der Akademie der Graphischen Künste zu studieren. Sie lernte Max Schwimmer kennen, heiratete, hatte ein paar karge, aber glückliche Jahre. Dann kam 1933. Max Schwimmer erhielt Arbeitsverbot. Eva Schwimmer durfte nicht mehr ausstellen, und das waren nicht die einzigen Probleme. Eva Schwimmer kehrte mit den beiden Kindern zu ihren Eltern zurück. Mit Pressezeichnungen, zuerst in Königsberg, dann in Berlin, sorgte sie für die beiden Kinder. Nach dem Krieg sah alles besser aus. Sie wurde Professor an der Hochschule in Weissenau. Aber als sich mit der Sowjetisierung der sozialistische Realismus lähmend auf die Künste legte, wechselte sie von Ost- nach West-Berlin. Wieder mußte sie bei Null anfangen.

Doch dann kamen Preise, Aufträge für Wandbilder und für Illustrationen, denn das Zeichnen war und bleibt ihre Domäne. Sie versteht es, mit ihren zarten Bildern Geschichten und Gedichten ein verdropeltes Leben zu geben - nicht zuletzt in der WELT. Eine Kunst, die der Dichtung dient, ohne laute Töne, dennoch selbstbewußt. P. D.

## JOURNAL

### Echter Mantegna, von Vandalen restauriert

SAD, London  
Das Londoner Auktionshaus Sotheby's hat vermutlich ein bisher unbekanntes Werk Andrea Mantegnas entdeckt, dessen „Anbetung“ im vergangenen Jahr von Christie's für 7½ Millionen £ versteigert worden war und seitdem als das teuerste Gemälde gilt, das jemals auf den Kunstmarkt kam. Die Neu-Entdeckung handelt es sich um ein Bildnis der „Heiligen Familie mit St. Elisabeth und St. Johannes“, das bis vor kurzem in einem Marceller Haus hing. Das bislang als „aus der Schule des Mantegna stammend“ und von Vandalen restauriert angesehenes Werk stammt vom Meister selbst - wie wohl in der Tat von nicht eben meisterhafter Hand dick mit Ölfarben „aufgefrischt“ und satt gefirnischt. Darunter freilich befindet sich ein zartes, authentisches Mantegna-Tempera. Das Risiko, das ölverklebte Original freizulegen, mag Sotheby's freilich nicht auf sich nehmen - das soll der Käufer auf eigene Gefahr unternehmen. Wenn der „neue“ Mantegna am 22. Juni in Monte Carlo unter den Hammer kommt, so schätzen die Auktionatoren, wird das Bild drum auch nicht mehr als schätzungsweise 500 000 bis 600 000 £ bringen.

### Nachwirkungen des Berliner VS-Kongresses

DW, Göttingen/Stuttgart  
Aus Protest gegen das Ergebnis der Vorstandswahlen auf dem 7. Bundeskongress des Verbandes deutscher Schriftsteller am Wochenende in Berlin ist der Göttinger Schriftsteller Guntram Vesper aus der Organisation ausgestiegen. Die Hamburger Schriftstellerin Karin Struck erklärte in einem Rundfunkinterview, sie erwäge ebenfalls den Austritt. In einem Interview mit der „Stuttgarter Nachrichten“ erklärt der Schriftsteller Martin Walser, daß der VS einen haupberuflichen, bezahlten Präsidenten brauche, und bringt für dieses Amt Dieter Lattmann ins Gespräch. Walser: „Er wäre ein glänzender, professioneller Vorsitzender, geradezu ideal. Er hat literarisches und politisches Profil und besitzt die im VS so dringend benötigte Integrationskraft“. Walser selbst will nicht aus dem VS austreten: „Keine Sekunde denke ich daran“. Für sich selbst lehnt er aus Zeitgründen die Übernahme eines VS-Amtes ab.

### „Kulturpaket“ für Stuttgart beschlossen

dpa, Stuttgart  
Auf ein „Kulturpaket“ für die Stadt Stuttgart haben sich der Oberbürgermeister Manfred Rommel und der baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Spöth (beide CDU) geeinigt. Es enthält Plannungen für „Europäische Musikfeste“ in Stuttgart in den Jahren 1986 und 1991 und sieht neue Stellen an drei Theatern der Stadt und dem Philharmonischen Orchester vor. Die Kosten, 2,7 Millionen Mark, übernehmen Stadt und Land zu gleichen Teilen. Das Philharmonische Orchester soll „zur Steigerung der Qualität“ um zehn Musiker erweitert werden, sagte Rommel weiter. Die Kosten für die Bach-Akademie, die bislang größtenteils das Land trug, wollen sich Landeshauptstadt und Land künftig teilen.

### Philadelphia Orchestra: Keine UdSSR-Tournee

AFP, Philadelphia  
Das Philadelphia-Orchestra hat die Einladung der sowjetischen Behörden zu einer UdSSR-Tournee im Mai ausgeschlagen. Das von Ricardo Muti geleitete Ensemble hatte als erstes amerikanisches Orchester nach dem Abschluß eines amerikanischen-sowjetischen Kulturabkommens beim Genter Gipfeltreffen die Aufforderung zu einer Gastspielreise in die Sowjetunion erhalten.

### Chemnitzer Rathausurm wird wieder aufgebaut

AP, Chemnitz  
Der Rathausurm in Chemnitz (heute Karl-Marx-Stadt), durch Kriegshandlungen am 5. März 1945 in sich zusammengefallen, soll in voller Höhe von 64 Metern und in seiner ursprünglichen Form wiederhergestellt werden. Die Arbeiten an dem denkmalgeschützten alten Rathaus sollen der Beginn der Rekonstruktion des Chemnitzer Marktes sein.

### Gerhard Weber †

dpa, Starberg  
Der Architekt Prof. Gerhard Weber, der unter anderem die Staatsoper Hamburg, das Nationaltheater Mannheim und den als „Atomel“ bekannten Forschungsreaktor in Garching entwarf, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Weber mußte aus Gesundheitsgründen 1975 seinen Lehrstuhl für Entwerfen und Gebäudelehre an der Technischen Universität München (TU) aufgeben, den er 20 Jahre innehatte. Eine Ausstellung des Gesamtwerks Webers soll voraussichtlich vom 2. Juni an in der TU gezeigt werden.

Mittwoch, 19. März  
Märkte  
n und Sorten  
Preis  
Wien  
Zürich

PLAN-PADERN  
YS  
Büro-Service  
in Saarbrücken  
Liebe Leser  
REIBUNGEN

Film: „Auf der Jagd nach dem Juwel vom Nil“ von und mit Michael Douglas  
Das Geheimnis der dicken Brillengläser  
Der grüne Diamant sei gefunden, verleiht das Kinopublikat, aber es geht nun weiter. „Auf der Jagd nach dem Juwel vom Nil“. Der Film verspricht eine Wiederholung seiner selbst, von gleicher, wenn nicht noch höherer Qualität, er ist ein Markenartikel, garantiert durch den Namenszug von Michael Douglas als Hauptdarsteller und Produzent, nach den Romanfiguren - wohlgerichtet, nur den Figuren! - von Diane Thomas; der Roman zum Film - also nicht bloß die Figuren! - erschien im Heyne-Verlag.  
Es ist eine Übersteigerung des Genres und gleichzeitig seine Parodie, der geballte Einsatz aller Effekte des Abenteuerfilms, unter Verwendung sämtlicher Ingredienzien aus dem Rezeptbuch Karl Mays, Unterabteilung: Scheiche und Emire. Eine Spezialität ist, daß ungeheuer viel dabei zu Bruch geht, einschließlich eines Jagdtroges, mit dem Michael Douglas auf engstem Raum spazieren fährt, als bewege er sich durch die Straßen von San Francisco.  
Überhaupt ist Quantität Trumpf,

### „Paris, Texas“ auf der Bühne: Sam Shepards „Liebestoll“ erstaufgeführt

## Partitur für vier Menschen im Motel

Manchmal kommt auch die Provinz zu einer deutschsprachigen Erstaufführung. Das Erlanger „Theater in der Garage“, eine kleine kommunale Institution, wetteiferte mit dem großen Staatstheater Stuttgart um die Premiere von Sam Shepards Stück „Liebestoll“. In Stuttgart arbeitet der renommierte Regisseur Arie Zinger mit zwei namhaften Schauspielern, Susanne Lotz und Ulrich Tukur, an der Inszenierung. Das dauert in der französischen Universitätsstadt führte ein Johannes Zametzer Regie und war schneller. Schlechte Wettbewerbsbedingungen trotzdem. Die Erlanger Produktion ist denn auch nur Skizze für die weitere Auseinandersetzung mit dem Stück.

Die Bühne dieses Erlanger Garagen-Theaters sieht ziemlich genau so aus, wie sie das Textbuch vorschreibt: „Komplett eingerichtetes Zimmer eines Billig-Motels am Rande der Mojave-Wüste... gusseisernes Einzelbett mit vier Pfosten, ein wenig von der Bühnenmitte (am besten links)“. Der Autor Sam Shepard hat sehr genaue Raumvorstellungen entwickelt. Auch die Regieanweisungen sind detailliert. Eine Partitur liegt vor, die den Regisseur eigener Einfälle entbehrt, wenn er sich daran hält. Zametzer hat sich daran gehalten. „Liebestoll“ wird vom Blatt gespielt.

Sam Shepard ist in der Bundesrepublik bekannt geworden durch sein Drehbuch für den Wim-Wenders-Film „Paris, Texas“. Nun interessieren sich die Bühnen auch für die Stücke, die der 43jährige Amerikaner schreibt. Stücke, die in den USA Erfolg haben. Es sind Stücke über den Westen der Vereinigten Staaten, Stücke über die Augenblicke-Situation von Menschen, die dennoch determiniert sind von ihrer Vergangenheit und für die die Zukunft gerade noch denkbar ist, ohne daß sie geplant werden könnte.

„Liebestoll“ ist so ein Stück. Ein paar Menschen im Motel. Eddie und May treffen sich in einem Riesenzimmer, reden und berühren einander, zart oder heftig. Ein zweiter Mann ist lediglich Katalysator, um Handlungen und Emotionen weiterzutreiben. Eine zweite Frau ist reduziert auf Autoscheinwerfer vor dem Fenster, einen Schein, eine flammende Explosion als Schlusspunkt.  
Und dann gibt es noch den Vater, diese typische Figur der amerikanischen Dramatik, Fiktion und Vision. Der Vater sitzt am Rand der Bühne in einem Schaukelstuhl, ist als Fatum in den Köpfen der Personen anwesend. Das ist wohl psychologisch gemeint, belegt die Verstrickungen des Paares May und Eddie, erklärt ihr Verhalten. Eddie ist vom „Wiederholungs-

zwang“ gesteuert, denn wie sein Vater verliert er immer wieder die Frau, die er liebt, und wie sein Vater teilt er seine Liebe. Das führt zu Ausbrüchen von Eifersucht vor dem Motelfenster, wo im Dunkeln die verlassene Frau fest bis zu Mord und Totschlag rast. Auch Mord ist nämlich in der Geschichte des Paares schon vorgezeichnet. Eddie's Mutter hat Mays Mutter erschossen. Beide Frauen waren Geliebte des Vaters, May und Eddie, als ein fünfzehn Jahre in seine Liebe verknäppeltes Paar eingeführt, werden als Schwester und Bruder entamt.

Eine gelungene Inszenierung von „Liebestoll“ mißt sein wie ein Bild von Edward Hopper: mit scharfen Schattenrändern, genau in seiner realistischen Oberfläche. Diese Qualität erreicht die Erlanger Aufführung nicht. Zametzer hat die Regieanweisungen in Szene gesetzt. Stalkos Vasikarid ist ihm dazu drei wackelige Wände auf die kleine Bühne gebaut. Dazwischen versuchen sich die Akteure an Spannungen, die überhaupt „Liebestoll“ erst interessant machen könnten. Sie scheitern daran, denn sie kommen oft über das Textausgang nicht hinaus. Aber die Gelegenheit, „Liebestoll“ als Bühnenstück zu entdecken, ist ja mit einer Erstaufführung in Erlangen noch nicht vertan. HEINZ L. MANN

### Paris: Uraufführung von Denissows Oper „L'Ecume des Jours“ nach Vian

## Max Ernst und Mozarts Mathematik

Begegnungen der russischen mit der französischen Kultur haben nach stürmischen Umarmungen schon oft auf überraschende Weise Gültiges, die europäische Kunst nachhaltig prägendes hervorgebracht - man denke nur an Strawinsky, Prokofiev, Diaghilev, Fetpa und das russische Ballett schlechthin oder andererseits auch an Debussy. Den aus Sibirien stammenden, von Dimitri Schostakowitsch entdeckten Moskauer Komponisten Edison Denisow jedenfalls haben die französische Sprache und Kultur wie viele seiner Vorgänger fasziniert, und er führt sich in ihnen so zu Hause, daß ihm die von der Hand geht, das dann in Paris akzeptiert wird.

Besonders angetan hat es ihm die Dichtung des existenzialistischen Sartre-Gegebers und Jazztrompeters Boris Vian (1920-1959), die er bereits in seinem Vokalzyklus „La Vie en Rouge“ aufgegriffen hatte; der Plan, aus dessen Roman „L'Ecume des Jours“ (Der Schaum der Tage) eine Oper zu machen, beschäftigte ihn zwölf Jahre lang. Fertig wurde sie dann 1981.  
Denisow gehört trotz (oder wegen) seines internationalen Ruhmes nicht zu jenen Komponisten, von denen es selbstverständlich ist, daß seine Werke in der Heimat aufgeführt und im

Ausland protegiert würden: eher ist das Gegenteil die Regel. So muß man die Uraufführung seiner Oper an der Pariser Opéra Comique, die Jean-Claude Fall inszenierte und John Burckle dirigierte, als Glücksfall und verdienten Lohn langer Mühen ansehen.  
Vians unglückliche Liebesgeschichte hat in ihren mutwilligen Montagen von Alltäglichem und Triviale - Montagen, in deren Riten Tod und Brutalität lauern - Berührungspunkte zu den Bildern von Max Ernst und zugleich zum Geist des Jazz schlechthin. Sie ist streckenweise ein absurder Porno mit vergülteten Übersteigerungen - so treten da zwei Ehepärchen auf, die Denisow auch verortet hat, die in der Pariser Aufführung aber gestrichen wurden.

Diese anspielungsreiche und verdrehte Dichtung in ihrer übermäßig lebensfernen läßt sich nicht einfach veropfern, ohne daß die Handlungsstränge einschichtig und damit rührseliger würden - es sei denn, von ihrem Jazz-Geist würde einiges in klingende Jazzmusik zurückverwandelt, und dies eben tut Denisow, der seine Neigung in dieser Richtung nie verneigt hat. Er greift somit eine Operntradition auf, die seit Krenek und Weill gewissermaßen brachgelegen hat, weil Alban Bergs „Wozzeck“ und „Lulu“ dazwischenkamen

und der Gattung eine andere Richtung gaben.  
Obwohl diese Oper swingt wie ein Musical und darin auf neue Weise schön und ausdrucksvoll gesungen wird, hat sie ihre strengen und komplizierten Baupläne, für deren Ineinander aus Lebensstraunde und Entsetzen sich etwa Bernd Alois Zimmermanns „Soldaten“ als Beispiel anbieten.  
Denisow hat bei dieser „Kugelgestalt der Empfindungen“ vor allem aber bei Mozart Maß genommen. Wie hatte doch der Meister Schostakowitsch dem gerade beginnenden, damals noch Mathematik studierenden Kollegen Edison Wassiljewitsch geraten? Er solle nicht die mächtigen und „erfolgreichen“ Partikelkomponenten beibehalten, sondern Mozart. Der Neid auf Mozart werde ihn schon weiterbringen.

Er hat ihn weitergebracht und in diesem Fall - das kann man wohl schon jetzt sagen - ein Kunstwerk von europäischem Ausmaß hervorgebracht. Es muß übrigens ins Russische noch übersetzt werden, und das wird weder in den textlichen noch in den gesanglichen Strukturen, so Denisow, ganz einfach sein.  
DETLEF GOJOWY  
Nächste Vorstellungen: 20., 22. und 24. März. Karten-Vorbestellungen: 0331/42 96 11

## Das Geheimnis der dicken Brillengläser

Der grüne Diamant sei gefunden, verleiht das Kinopublikat, aber es geht nun weiter. „Auf der Jagd nach dem Juwel vom Nil“. Der Film verspricht eine Wiederholung seiner selbst, von gleicher, wenn nicht noch höherer Qualität, er ist ein Markenartikel, garantiert durch den Namenszug von Michael Douglas als Hauptdarsteller und Produzent, nach den Romanfiguren - wohlgerichtet, nur den Figuren! - von Diane Thomas; der Roman zum Film - also nicht bloß die Figuren! - erschien im Heyne-Verlag.  
Es ist eine Übersteigerung des Genres und gleichzeitig seine Parodie, der geballte Einsatz aller Effekte des Abenteuerfilms, unter Verwendung sämtlicher Ingredienzien aus dem Rezeptbuch Karl Mays, Unterabteilung: Scheiche und Emire. Eine Spezialität ist, daß ungeheuer viel dabei zu Bruch geht, einschließlich eines Jagdtroges, mit dem Michael Douglas auf engstem Raum spazieren fährt, als bewege er sich durch die Straßen von San Francisco.  
Überhaupt ist Quantität Trumpf,

man schaudert bei dem Gedanken an die aufzubringenden Gegen für die unabschätzlichen Scharen von Komparisen, von den vielen in die Luft gesprengten Luxusyachten und Kampfpunzen ganz zu schweigen. Die Schlußapothose ist eine Art in die Wüste verlegter Kreuzung aus Nürnberg. Parteitag und André Heillers Feuerwerk über dem Berliner Reichstag, mit nächtlichen Folklore-Elementen gemischt. Es fehlt auch nicht an Jagden über Eisenbahnwaggondächer und Kletterpartien an Felswänden, und unablässig wird aus Maschinenpistolen geballt, ohne daß irgend jemand dabei zu Schaden käme.  
Der Anfang ist besonders originell: Eine blonde Bestsellerautorin sitzt an Deck einer Motoryacht in einem pittoresken Hafen und träumt von einer kitschigen Trauungszeremonie, da entert plötzlich eine Schar von Piraten im Kostüm eines früheren Jahrhunderts das Schiff. Offenbar hält sie das für einen Beweis, daß ihr nichts Neues mehr einfällt. So läßt sich von einem arabischen Potentaten zu dessen Thronbesteigung einladen, den

lebenswerten Playboy, der sie bisher auf ihrer Mittelmeerreise begleitet hat, hingegen fallen. Der reist ihr nun nach, weil er sich bei Auffindung eines geheimnisvollen Juwels vom Nil in ein vortreffliches Licht zu setzen hofft. Daß dieser Juwel kein Stein, sondern ein kleiner Herr mit dicken Brillengläsern und schwarzem Vollbart ist, bildet den Knüller der Verfolgungsjagd, den man eigentlich gar nicht verraten dürfte.

Nach vielen Prüfungen - darunter einer Kerkerreise frei nach „Aida“, durch einige freigelegte Ratten angeleitet - führt Michael Douglas zum guten Schluß die Braut heim: die blonde Kerstin Turner, viel zu hübsch und zu sportlich, um sich aufs Romanceschreiben zu verlegen. Auch der vom Mischgeschick verfolgte Sancho Pansa aus der Personenschar Karl Mays hat alles gut überstanden. Der 20th-Century-Fox-Film auf Breitwand, Regie: Lewis Teague, wird seinen Weg, wie überall, so auch in Deutschland machen.  
HELLMUT JAESSRICH



Zu hübsch, um Romane zu schreiben: Kerstin Turner auf Setzmaschine am Nil

### Wien: Harald Kislingers Stück „Die Steinheiligen“ Und Tote reden doch!

Daß Tote mit sich reden, Bier trinken, sich räkeln, wird im ersten Teil des Stückes „Die Steinheiligen“ des jungen Österreicher Harald Kislinger, Verfasser mehrerer Hörspiele und kleiner Dramen, unterstellt. Während der offenbar verstorbene Herr Bözner vorne an der Rampe Monologe hält, werden im Hintergrund dazu passende Szenen gezeigt. Die trauernde Familie ist eben vom Begräbnis gekommen und läßt ihre bis ins Extrem gehende Verehrung für den Dahingegangenen erkennen.  
Bözner muß ein Don Juan gewesen sein, dieser Gemeindegliederer im Milieuviertel, der viel lieber Arzt geworden wäre und in seinem Rückblick Verzweiflung über ein verträumtes Leben neben Ekel vor dem Provinzdeuse erkennen läßt. Hier ist wohl die Erklärung für den ungewöhnlichen Titel zu finden - die Menschen sind weder steinreich noch steinalt, aber innerlich versteinert.  
Am Ende stellt sich recht überraschend heraus, daß dieser scheinbar Tote, Herr Bözner, durchaus lebendig ist. Der Begrabene aber war der Arzt

gewesen und ist von ihm mit seiner Frau betrogen worden, die daraus entrossenen Töchter, denen der Vater unvergessliches Vorbild ist, hatten keine Ahnung von ihrem wahren Erzeuger. Eine geschickte Volte des Dramatikers, eine Art Blackout, die den etwas dürrigen Text aufleitet.  
Das Ganze wurde auf der Experimentierbühne des Burgtheaters, im „3. Raum“, uraufgeführt (Regie: Wilhelm Engelhardt) und kann als Talentsbeweis für den Autor gelten. In Rudolf Wessely hat er einen überbitterten Interpreten der Hauptfigur und in Lotte Ledl eine glaubhafte Verkörperung der ebenso ansehnlichen wie scheinheiligen Ehefrau. Erfreulicherweise unterbleibt der Versuch zum Dialekt: Nur in der gelegentlich geschnittenen Redeweise nach Horváthischer Art kommt das Volksmilieu zur Geltung. Dieses Stück ist die erste einer „Mühlviertler“ genannten Trilogie, das nach dem Plan des Verfassers das Mühlviertel nur als Synonym für Provinzleben meint.  
ERIK G. WICKENBURG

